

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 50 K., halbjährig 25 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 10. Mai wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXI., XXXIV., XXXVII. und XXXIX. Stück der rumänischen und das XLV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Juni 1914 (Nr. 131) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Flugblatt: Maurerstreit in St. Pölten, erschienen im Druck der Pressevereinsdruckerei in St. Pölten und im Verlage der Genossenschaft der konfessionierten Baugewerke im politischen Bezirke St. Pölten.

- Nr. 19 „St. Pöltner Zeitung“ vom 4. Juni 1914.
- Nr. 21 „Moravsky lid“ vom 5. Juni 1914.
- Nr. 1362 und 1363 „Prykarpatskaja Rus“ vom 3. und 4. Juni 1914.
- Nr. 1792 „Gazeta codzienna“ vom 5. Juni 1914.
- Nr. 22 „Nowy glos Przemyski“ vom 31. Mai 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Italienische Marine.

Von fachmännischer Seite wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: In den von der Kammer angenommenen neuen Flottenvorlagen figurieren neben den Kosteneinstellungen für die nächsten Großkampfschiffe auch eine Post von zirka 36 Millionen Lire, die zur Anschaffung weiterer Unterseeboote bestimmt sind. Es wird nämlich beabsichtigt, an acht wichtigeren, bisher noch nicht mit Unterseebooten beteiligten Küstenpunkten Stationen der lokalen maritimen Verteidigung zu errichten und jeder derselben drei Boote zuzuweisen. Es sollen demnach, und zwar größtenteils noch im Budgetjahr 1914/15, im ganzen 24 solcher submariner Fahrzeuge zur Anschaffung gelangen. Für diese ausschließlich zum Küstenwach- und Verteidigungsdienst bestimmten Unterseeboote wird ein spezieller Typ folgender Art geschaffen werden: 250. Tonnen Displacement, 13 Knoten Ober-, 9,5 Knoten

Unterwassergeschwindigkeit. Die Stationen umfassen Nachbarpunkte der großen Häfen Venedig, Ancona, Brindisi, Tarent, Messina, Porto Ferrajo, La Maddalena und Genua. Ferner werden für die Hochseeflotte sechs große Unterseeboote von je 880 Tonnen Displacement und mindestens 16 Knoten Oberwassergeschwindigkeit gebaut. Die seit April d. J. in den Gewässern von Ancona eingeleiteten Versuche, Unterseeboote während der Tauchfahrt von Flugzeugen aus zu verfolgen, haben nach anfänglichen Mißerfolgen nun insofern zu einem günstigen Ergebnis geführt, als die Methode erforscht wurde, nach welchen die Aviatiker ihre Rekognoszierungsflüge einzurichten haben. Umstände von wesentlichem Einflusse sind: Stand der Sonne zum Beobachter, Zustand der See, der Anstrich der Unterseeboote und die jeweilige Tauchungstiefe. Festgestellt wurde, daß die Entdeckung von Unterseebooten vom Flugzeuge aus die beste aller erzielbaren Chancen bei zirka 250 Meter Steighöhe des letzteren bietet.

Dem Berichte des Abgeordneten di Palma ist zu entnehmen, daß in den nächsten vier Jahren vier große Linienschiffe, einige Zerstörer, sowie etliche Hilfschiffe auf Stapel gelegt werden. Die gesamten Baukosten stellen sich auf 495 Millionen Lire, davon für die vier Linienschiffe 380 Millionen, für die Zerstörer und Tauchboote 90 Millionen, für Hilfschiffe 25 Millionen. Für die nächsten Jahre soll nach den bereits veröffentlichten Gesetzen und den vorliegenden Entwürfen an Aufwendungen für die Marine gemacht werden: 1913/14 90 Millionen, 1914/15 140 Millionen, 1915/16 105 Millionen, 1916/17 145 Millionen, 1917/18 155 Millionen, 1918/19 157 Millionen, 1919/20 175 Millionen, 1920/1921 155 Millionen, 1921/22 155 Millionen.

Die Hindus in Kanada.

Aus London wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Man sieht in den politischen Kreisen Englands mit besonders regem Interesse der Entscheidung der kanadischen

Regierung über das Einwanderungsrecht von auf dem japanischen Dampfer „Komagata Maru“ nach Kanada gekommenen Hindus entgegen. Die indischen Passagiere des Dampfers verlangen als britische Untertanen das freie Einwanderungsrecht in das britische Dominion, da sie das für Asiaten geltende Gesetz, nach dem die Einwanderung direkt von der Heimat erfolgen muß, erfüllt haben. Es handelt sich ihnen in erster Linie darum, eine prinzipielle Entscheidung darüber zu erzwingen, ob für die farbigen Untertanen Großbritanniens die gleichen Gesetze gelten wie für die Weißen, oder nicht. Die Kanadier ihrerseits wollen unter keinen Umständen zulassen, daß ihr Land mit Arbeitern und Siedlern aus Asien überschwemmt werde, und haben aus diesem Grunde schon im vergangenen Jahre ein Gesetz geschaffen, nach dem ausländischen Handarbeitern ohne Unterschied der Rassenzugehörigkeit der Eintritt nach Britisch-Kolumbien verweigert wird, weil der dortige Arbeitsmarkt überfüllt sei. Bei der entschlossenen Haltung der Kanadier und der bekannten Abneigung der Londoner Regierung, sich in die inneren Angelegenheiten der Dominien zu mengen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Entscheidung für die Hindus ungünstig ausfallen wird. Wie verlautet, sollen die besonnenen Elemente der indischen Bevölkerung selbst gegen das etwas übereilte Vorgehen ihrer Landsleute eingenommen sein; aber in den radikalen jungindischen Kreisen, die infolge ihrer europäischen Erziehung jede Anwendung von Ausnahmemaßregeln gegen ihre Landsleute perhorreszieren, wird die Haltung der kanadischen Regierung sicherlich heftigen Unwillen hervorrufen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juni.

Gegenüber der Meldung eines ausländischen Blattes, wonach sich der König von Rumänien persönlich an Kaiser Wilhelm gewendet habe, um bei ihm zugunsten seines Neffen, des Fürsten Wilhelm von Albanien, zu

Fenilleton.

Innocentia.

Von Carotti. (Schluß.)

Lucia blickte von einem Sohn auf den anderen, prüfend, wessen Herz mehr von Leidenschaft für das Mädchen ergriffen sei, wessen Gesicht den Schmerz deutlicher widerspiegelte.

„Sag' es, sag' es, wo ist Innocentia?“

„Ihr wollt wissen, wo euer Unglück, eure Versuchung ist? Weiß ich es? Bin ich denn ihre Hüterin? Geht und sucht sie, wenn ihr wollt!“

Die Gesichter der beiden Brüder, erregt durch die bitteren, verächtlichen Worte der alten Frau, nahmen einen harten Ausdruck an, und sie schienen entschlossen, ihre Liebe, ihr Glück zu verteidigen, gemeinsam zu kämpfen, so, als ob sie sich vor kurzem nicht noch als Feinde gefühlt, als ob der eine nicht des Rammons wegen auf seine Liebe verzichtet hätte.

„Sie suchen? Das scheint uns verdächtig! Du weißt etwas, sprich, sprich!“

„Ich weiß von nichts als von eurer wahn sinnigen Verblendung! Aber bildet euch nicht ein, daß ich es je einem meiner tüchtigen Söhne erlauben werde, sich mit dieser Hergelaufenen zu verheiraten . . .!“

„Du, du, Mutter, hast es ihr gesagt?“

„Ich habe es ihr gesagt; ich habe ihr gesagt, daß sie eine Heimatlose ist, vielleicht das Kind eines Landstreichers und einer Dirne, daß ich sie in meinem ehrlichen Hause nur aus Mitleid geduldet habe, aus bloßer Barmherzigkeit . . .“

„Das sagtest du ihr?“

„Und daß sie nicht die Frau dieses Hauses werden würde, über das zu verfügen nur ich das Recht habe,

da es durch meinen Fleiß und durch meine Mühe entstanden ist!“

„Du, Mutter, hast dies gewagt? schrien die beiden Männer, und es schien, als wollten sie sich auf die Alte stürzen, die sich zitternd auf ihrem Stuhle zusammengekauert hatte. Aber dann besannen sie sich, und nur leise stöhnend entzogen sich Kontes Lippen die Worte: „Mutter, Mutter, warum hast du mir das getan?“

„Ja, ich tat es!“ flüsterte die Alte entschlossen. „Und wenn Innocentia wieder ihren Fuß auf meine Schwelle setzt, werde ich sie wie einen Hund von dort verjagen!“

Konte und Nerotto bezwangen sich mühsam, ihr kochendes Blut zu befähigen, der Versuchung zu widerstehen, diese beleidigenden und harten Worte zu rächen, die ihr Heiligstes auf Erden mit Not bewarfen.

Und vor Kontes weitgeöffneten Augen erschien, gleich einer Vision, Innocentia, aus dem Hause gestoßen, mit Schimpfworten überhäuft. Er sah sie in die Nacht hinausziehen, ängstlich nach einem der Brüder ausspähend, um sich an seine Brust zu flüchten! . . . Wo sie jetzt wohl einsam umherirren mochte? Wo sie wohl ihren Kopf zur Nacht betten würde?

Wenn es nur wenigstens nur schon wieder Tag wäre, denn die Nacht mit ihren Schreden wäre noch imstande, der armen Verlassenen einen verzweifelten Entschluß einzugeben.

Und die beiden Brüder blickten aneinander vorüber ins Leere, so, als ob einer sich schäme, auch im Gesicht des anderen jene tödliche Angst zu lesen, die sein eigenes verzerrte. Und in beider Gehirn erstand derselbe Gedanke, wie töricht es doch von ihnen gewesen sei, zu glauben, Innocentias Liebe sei wie eine Ware zu kaufen oder zu teilen.

„Sie kehrt nie wieder!“ jagte der eine.

„Sie kehrt nie wieder!“ klang wie ein Echo die Stimme des anderen.

„Ich liebe sie! Ich liebe sie!“ schrie Konte plötzlich in einem Schmerz auf, der unheilbar schien.

„Auch ich, auch ich liebe sie!“ antwortete Nerottos dumpfe Stimme, und seine drohend geballte Faust erhob sich gegen die Mutter. Und in der Brust jedes dieser beiden Männer erstand wilder Grimm gegen den Bruder, so lange gezdögert zu haben, Innocentia zu gewinnen, im Zweifel die Zeit vergeudet zu haben, anstatt das junge Weib für ewig an die Brust zu reißen.

Jetzt aber hieß es handeln, das Verhängnis nachholen.

„Wer sie zuerst findet, der soll sie in dieses Haus als Gattin führen!“

„Ja, so wollen wir es halten!“ sprach der andere erbleichend.

„Nein, nein,“ rief die Mutter, verzweifelt die Hände ringend. „Nein, nein, solange ich lebe und hier Herrin bin, soll dies nicht geschehen!“

Ruhig entschlossen betrachteten die beiden Männer die Mutter, dann erhoben sie sich gleichzeitig und verließen das Zimmer und das Haus. In verschiedene Richtungen zogen sie aus, die blonde, schöne Innocentia zu suchen, die ihrem leeren Leben Sonne und Licht geschenkt hatte.

Mutter Lucia schluchzte die ganze Nacht, verzweifelt ins Dunkel starrend; die ganze Nacht rief sie die Namen ihrer Söhne, die sie verlassen, ihrer schönen und braven Söhne, die der Stolz und das Glück ihres Alters gewesen waren.

Das Korn reifte und beugte sich in seiner Fülle zu Boden, der Wein reifte und wurde in Fässer gefüllt, aber Lucia wartet noch immer, wartet jeden Morgen und jeden Abend, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, ob nicht wenigstens einer ihrer Söhne wiederkehre, ein einziger, versöhnt und beruhigt, ihre letzten Worte zu hören und ihr die Augen zu schließen.

Aber keiner der beiden gedenkt dessen, daß er Blut von ihrem Blute ist.

intervenieren, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ ermächtigt, festzustellen, daß diese Angaben erfunden sind und nichts Derartiges geschehen ist.

In Italien haben am 7. d. M. auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes die allmählich an Sonntagen zu vollziehenden Administrativwahlen für die Provinzen und für alle Gemeinden in Italien ihren Anfang genommen. Sie werden in Rom, Mailand, Turin und Genua am 14. d. M., in Venedig, Florenz und Bologna am 28ten d. M., in Palermo am 26. Juli stattfinden, an welchem Tage sie zum Abschluß gelangen. Die Zahl der Wähler beziffert sich auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes mit 8,600,000, während sie auf Grund der 1889 mit guter Wirkung eingeführten Stimmrechtsveränderung 3,500,000 betragen hatte. Man sieht eine ziemlich allgemeine und sozial tiefgreifende Änderung der Gemeindevertretungen voraus, ganz besonders im Süden und auf den Inseln Sizilien und Sardinien, wo die Wählerzahl sich mindestens verdreifacht hat.

Das „Fremdenblatt“ bezeichnet das Ministerium Ribot als „Kabinet der dreijährigen Dienstzeit ohne Kompromiß und ohne Formel“. Ribots Unterschrift steht unter dem Bündnisvertrag mit Rußland. Die markantesten Persönlichkeiten Ribot, Bourgeois und Delcassé sind Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, obwohl man aus dem Resultat der Wahlen ein Kabinet mit einem Zug nach links erwartet hätte. In der Frage der Einkommensteuer steht Ribot auf einem überaus gemäßigten Standpunkt und setzt sich für die Rentensteuer ein. Eine leichte Aufgabe hat er nicht übernommen und in der Kammer stehen schwere Kämpfe bevor. — Die radikalsozialistische Gruppe hat mit 109 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß alle Mitglieder der Gruppe dem Ministerium Ribot das Vertrauen verweigern werden.

Aus Petersburg, 10. Juni, wird gemeldet: Die Kredite für die sofortige Verstärkung der Schwarzen Meerflotte wurden in einer bis 3 Uhr früh währenden Nachtsitzung der Duma-Kommission mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Alle Abgeordneten stimmten in der Beurteilung der politischen Lage darin überein, daß sich die internationale Lage durch die fortgesetzten Rüstungen aller Großmächte weiter zuspitze und die Türkei durch den Ankauf dreier starker Panzerkreuzer in der Zukunft ein Übergewicht zur See erhalten könne. Deshalb wurden auch die Kredite für drei neue Panzerschiffe unter der Bedingung angewiesen, daß sie im Frühjahr 1917 fertig armiert in die Liste der Flotte aufgenommen werden können. Der Vertreter des Marineministeriums erklärte, im Herbst dieses Jahres mit einer neuen Forderung von 600 Millionen Rubel für die Schwarze Meer- und Ostseeflotte hervortreten.

Schwarze Meer- und die Ostseeflotte hervortreten. Kammer über die Neuorganisation der Armee folgende Erklärung ab: Dank den gemachten Ausgaben ist der Staat jederzeit bereit, den Mobilisierungsentwurf durchzuführen. Ich bin glücklich, der Kammer mitteilen zu können, daß die Ausgaben, welche der Staat noch während der beiden letzten Kriege aufzuwenden begonnen hat, um seine Zukunft zu sichern, derart sind, wie sie noch kein anderer Balkanstaat gemacht hat. Diese Ausgaben reichen hin, um die Nation vollständig darauf vorzubereiten, jede Eventualität ins Auge zu fassen. Der Ministerpräsident erklärte weiter, Griechenland möchte nach Durchführung der Neuorganisation gegebenenfalls

über eine halbe Million Mann verfügen. Diese Zahl können wir, fügte der Ministerpräsident hinzu, im laufenden Jahre nicht erreichen. Aber die Kammer kann versichert sein, daß Griechenland im heurigen Jahr die Truppen auf eine Stärke bringen kann, die genügt, Ereignissen, die sich ergeben könnten, mit Ruhe entgegenzusehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Prinzessin, die den Kanal überfliegt.) Längst ist die Flugmaschine über den engen Rahmen des Sports und des militärischen Dienstes hinausgewachsen und immer mehr nimmt sie die Gestalt des Verkehrs-mittels der Zukunft an. Bereits haben sich amerikanische Millionäre Flugzeuge angeschafft, um ihren Gästen, wenn es sie nach einer Fahrt durch die Lüfte gelüstet, ein Vergnügen zu bereiten. Klingt es nicht wie ein modernes Märchen, daß eine wirkliche Prinzessin, die es recht eilig hat, sich ohne weitere Umschweife dem Flugapparat anvertraut, um rechtzeitig einer gesellschaftlichen Veranstaltung beizuwohnen zu können? Tatsächlich hat sich dieser Fall vor wenigen Tagen in der englischen Hauptstadt ereignet. Die Prinzessin Ludwig zu Löwenstein-Bertheim-Freudenberg war nach Paris zu einer großen Soiree geladen worden, die sie auch unbedingt zu besuchen wünschte. Ihre Reisevorbereitungen hatten sich jedoch etwas in die Länge gezogen und es bestand die Gefahr, daß sie ihren Zug nicht mehr zur Zeit erreichen würde. Kurz entschlossen nahm die Prinzessin als eine moderne Frau zum Aeroplan ihre Zuflucht. Sie begab sich nach dem Flugplatz Hendon und suchte dort ein Flugzeug zu mieten, das sie schnellstens auf dem Luftwege nach Frankreich brachte. Das war bald gefunden. Der bekannte englische Pilot Rowland Ding stellte sich für ein recht anständig zu nennendes Honorar der eiligen Prinzessin zur Verfügung, und so ging es denn auf die Luftreise. In weniger als zwanzig Minuten war der Armeekanal überflogen, wohlbehalten setzte der Flugzeugführer die Prinzessin in Havre an Land. Sie trafen dort noch so zeitig ein, daß bis zur Abfahrt des Zuges nach Paris eine gute halbe Stunde verfrisch. Der schneidige Entschluß der Prinzessin Löwenstein erregte natürlich in Paris allgemeine Bewunderung. Ebenso selbstverständlich ist es aber, daß das Vorbild der Prinzessin in der Londoner und Pariser Gesellschaft Schule machen wird.

— (Ach so!) Lord Lonsdale, ein englischer Sportsmann, erzählte kürzlich in einer Gesellschaft von seinen Afrikafahrten und erwähnte dabei auch einen versteinerten Forst, in dem die Überreste verfeinerter Elefanten gefunden worden waren. Ein patriotischer Amerikaner, der natürlich nicht zugeben konnte, daß es in Afrika Dinge gäbe, die nicht in den U. S. A. viel großartiger vorhanden sind, begann von den großen versteinerten Forsten in Texas zu erzählen. „Gott, Elefanten gibts da nicht, dafür fliegen aber über unseren Forsten versteinerte Vögel umher.“ — „Das widerspricht eigentlich den Gesetzen der Schwerkraft,“ meinte besänftigend ein Gast, „wenn die Vögel versteinert sind, müßten sie doch zu Boden fallen.“ Der Amerikaner sah auf; dann aber erklärte er entschlossen: „Aber keineswegs, natürlich sind die Gesetze der Schwerkraft auch versteinert.“

— (Emmy Destinn's Liebesbrief.) Emmy Destinn, die zur Zeit in der Londoner Covent-Garden-Oper das übliche Gastspiel absolviert, hat einem Berichterstatter des „Standard“ gegenüber bittere Klage darüber geführt, daß sie andauernd mit Liebesbriefen von Seladons, denen sie es in der Rolle der „Butterfly“ angetan hatte, überschüttet wird. „Ich habe,“ so plauderte die

Sängerin, „an der Butterfly, die ich sonst sehr liebe, nur das eine auszusprechen, daß sie auf jene Leute, die es nicht lassen können, Sängern mit schwächenden Liebesbriefen zu bombardieren, eine besondere Anziehungskraft ausübt. Ich habe eine riesige Zahl solcher unwillkommener Billets-doux erhalten, darunter die folgende verstiegene Liebesepistel: „In die alles überstrahlende Butterfly-Destinn! Sie dürfen nicht denken, daß ich irgend etwas mit Japan und den Japanern zu tun habe, wenn ich Ihnen gestehe, daß Sie die lebenswürdigste Orientalin sind, die meine Augen je gesehen haben. Ihre berückende Schönheit strahlt einen Glanz aus, der mich über die Rampenlichter hinweg geblendet und in den Abgrund einer wahren und echten Leidenschaft gestürzt hat. Ich beeile mich hiemit, mein Herz zu Ihren kleinen Füßen zu legen und Ihnen gleichzeitig meine Hand und mein Vermögen anzubieten. Wenn Sie mich wollen, so wollen wir beide eine Pilgerreise nach Japan machen, und Sie werden, mir zur Seite geschmiegt, für jetzt und alle Zeit, im Geisha-Kostüm bei mir sein.“ — Der Brief trug die Unterschrift eines bekannten amerikanischen Millionärs und er wurde der Destinn in die Garderobe geschickt, als sie in der Metropolitan-Oper in Newyork zum letztenmale in der Saison die Titelrolle in Puccinis „Butterfly“ gesungen hatte.

— (Der Gipfel der Zerstretheit.) Der bekannte englische Schriftsteller und Dichter G. H. Chesterton, heute neben Shaw der geistreichste Mann des vereinigten Königreiches, leidet an einer schwer zu übertreffenden Zerstretheit, so daß ihn seine Frau auf allen seinen Reisen begleitet. Eines Tages, als er wieder einmal in London eine seiner beliebten Vorlesungen halten sollte, war Mrs. Chesterton im letzten Augenblick verhindert, den hilflosen Denker bei den „Kleinigkeiten des täglichen Lebens“ zu unterstützen, und entließ ihn besorgt mit der ängstlichen Frage: „Nun, Gilbert, weißt du auch, wo du deine Vorlesung zu halten hast und worüber?“ Chesterton nickte und begab sich nach dem Bahnhof, wo er ein Billett verlangte. „Bohin?“ fragte der Beamte. „Free Trade Hall,“ antwortete der Dichter. „Wohin die in Glasgow?“ fragte der andere, der in dieser Stadt einen also benannten Saal kannte. Befriedigt nahm Chesterton das Billett und fuhr nach Glasgow; doch als er dort ankam und mit einer Droschke nach dem Etablissement fuhr, ergab es sich, daß der Saal gerade renoviert wurde, daß Arbeiter darin waren und niemand etwas von einer Vorlesung Chestertons wußte. Verzweifelt begab er sich nun auf die Post und telegraphierte an seine Frau: „Ich bin hier. Wo muß ich sein?“

— (Das Kino in der Kirche.) Die in Amerika unternommenen Versuche, die Kinematographen in die Gotteshäuser einzuführen, haben so große Erfolge gehabt, daß nunmehr eine weitverzweigte große Organisation aufgebaut wird, deren Zweck es ist, regelmäßige Kinovorstellungen in den Kirchen zu veranstalten. Der Plan, der die unoffizielle Genehmigung der Presbyterianer-Kirche hat, ist bereits so weit gefördert, daß vom ersten Oktober dieses Jahres ab in 400 Städten und in nicht weniger als 1400 Kirchen regelmäßige wöchentliche Kinounterhaltung stattfinden werden. Die zu diesem Zwecke gegründete Gesellschaft wird von dem Presbyterianer-Geistlichen Rev. Dr. Charles Stetle geleitet. Die Gesellschaft hat in Palästina einen Photographen engagiert, der die biblischen Stätten aufnimmt; ein zweiter photographischer Agent wird in Europa ständig nach den besten Filmen, die Lehr- und Bildungszwecken dienen können, Ausschau halten, während ein dritter Fachmann die wirksamsten amerikanischen Kinostücke der Gesellschaft sichern soll. Die Aufführungspläne sehen auch humoristische Vorstellungen vor; in jeder Kinovorstellung in der

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als sie in die belebte Friedrichstraße kam, wo das Treiben der Großstadt in den größten Wellenschlägen um sie brandete, irrte sie hindurch wie verloren. Ihre Augen sahen nichts von dem bunten Lohwabohu, von dem Zueinanderuntertauchen von Menschen, Gestalten und Farben, und ihre Augen hörten kaum etwas von dem chaotischen Lärm, der wie ein brandendes Summen in der Luft lag.

Sie wußte nur, daß sie selbst die Anklägerin des Gatten geworden war, da sie ihn retten wollte. Retten vor einer Gefahr, die nicht bestanden hatte.

Sie war frei.

Was sollte sie damit beginnen?

Mit einem leisen Erschauern dachte sie daran, wie die Wohnung jetzt für sie leer sein würde, wie alles nur ein Erinnern wachrufen würde, daß er fehlte. Und durch ihre Schuld!

Und erst als die Nacht gekommen war, als in den Straßen die Lichter brannten und der dunkle Nachthimmel den rötlichen Widerschein der unendlichen Lichtflut der Stadt spiegelte, erst da hatte sie den Weg in das Haus gefunden.

Das Mädchen schaute die Heimkehrende mit großen, verwunderten Augen an, mit stammenden Blicken; und es hatte dabei irgend etwas von dem Herrn gesagt und irgendeine Frage ausgesprochen; aber Frau Anna Süßkind hatte nichts gehört und nichts geantwortet. Sie war in ihr Zimmer gegangen.

Dort aber saß sie und schaute nur immer nach dem Fenster hin, durch das die Nacht hereinblickte.

Erst war es ihr erschienen, als müßte sie seine Heimkehr erwarten können, als dürfte es nicht anders sein.

Aber der neue Tag war gekommen. Und noch einer. Und noch ein dritter.

Manfred Süßkind war nicht erschienen.

Sie schleppte ihr Leben müde und träge hin; sie aß, was das Mädchen ihr brachte.

Sie nickte oder schüttelte den Kopf, wenn es irgendwelche Fragen stellte.

Die Zeitungen wagte sie gar nicht anzusehen; sie fürchtete sich davor, denn es würde mit großen, aufdringlichen Lettern ihre Schuld zu lesen sein; sie aber hatte schon die Sensationslust der vielen kennen gelernt, die von den Sünden und Lasten anderer am liebsten hören, um sich bei der eigenen Tugend wohl zu fühlen.

Frau Anna Süßkind wollte allein bleiben. Als sich einige Besucher angemeldet hatten, die nur von der Neugierde hergetrieben sein konnten, hatte sie sich als krank entschuldigen lassen, sie konnte niemanden sehen.

Sie wollte nur warten.

Sie wußte selbst nicht, worauf.

Auf Manfreds Heimkehr?

Dürfte sie das erhoffen?

Hatte sie denn jetzt einen größeren, stärkeren Glauben an seine Schuldlosigkeit als vorher? Hatte sie jetzt mehr Vertrauen?

Ja, sie wollte es! Sie wollte an nichts anderes denken.

Unterdessen war Manfred Süßkind wiederholt verhört worden; aber das Ergebnis war dabei das nämliche geblieben. Er erzählte nichts anderes, und konnte für die gegen ihn sprechenden Tatsachen keine Gegenbeweise erbringen.

Niemand hatte ihn von Fritz Happinger fortgehen sehen; er war zuletzt bei dem Erschlagenen gewesen und hatte die Brieftasche des Toten besessen und versteckt.

Das war nicht auszulösen.

Mehrere Male war er Zeugen gegenübergestellt worden, die vor seiner Gestalt wie scheu zurückwichen, ängstlich, wie vor etwas Häßlichem, als könnten sie sich beschmutzen, als fürchteten sie sich. Er mußte dabei in den Augen dieser anderen immer wieder die Anklage lesen, daß er ein Mörder wäre.

Dabei wußte er nicht einmal, ob jene Zeugen etwas wider ihn ausgesagt hatten.

Es wurde ein Kampf gegen ihn geführt, wobei es ihm so erschien, als seien ihm die Augen verbunden, so daß er nicht einmal sehen konnte, gegen welche Angriffswaffe er sich schützen müsse.

Dabei war er noch am ruhigsten, wenn er in seiner Zelle saß.

Am meisten dachte er an seine Frau.

Langsam fühlte er wieder die Sehnsucht erwachen; was sie gefehlt hatte, versank wie im Nebel, wurde zu Gestalten im Dämmerdunkel, die schließlich ganz verschwanden. So wußte auch er nichts mehr von ihrer Schuld, sondern empfand zuletzt nur noch das Gefühl des Glückes, da sie sich um seinetwillen hatte opfern wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirche soll auch regelmäßig ein großer dramatischer Film gezeigt werden. „Wir haben das Gebiet in 60 Bezirke eingeteilt,“ erklärte Dr. Stelzle; „jeder Bezirk erhält einen Filmoperateur, der in der Stadt seines Bezirkes wöchentlich einmal abends eine Vorstellung in der Kirche veranstaltet. In den nächsten Jahren werden in Palästina an den biblischen Stätten die Hauptscenen der biblischen Geschichte kinematographisch aufgenommen und zugleich soll auch die christliche Missionsarbeit in fernen Ländern im Lichtbild veranschaulicht werden.“

— („Erste Hilfe.“) Der Bürgermeister von Newyork J. B. Mitchell, der vor einiger Zeit mit knapper Not einem gegen ihn unternommenen Mordversuch entgangen ist, erzählte diesertage ein amüsantes Abenteuer, das er an Bord eines großen Ozeandampfers als Zeuge miterlebt hat. Man saß friedlich im Rauchsalon, als plötzlich ein Passagier, ein stets zu übermütigen Streichen aufgelegter Kentucker, mit wilden Gebärden in den Raum stürmte und mit aufgeregter Stimme schrie: „Hat jemand eine Whisky-Flasche da — eine Dame hat sich den Arm gebrochen.“ Sofort wurden von allen Seiten dem Samariter Whisky-Flaschen gereicht. Der Kentucker wählte die vollste, entkorkte sie, setzte sie an die Lippen und trank, trank — kein Ende schien es zu nehmen. Dann setzte er die Flasche ab, strich sich über die Lippen und mit einem Seufzer der Erschöpfung meinte er, die erstaunten Anwesenden musternd: „Danke, nun geht es mir wieder besser. Es ist komisch, aber immer wenn ich eine Frau den Arm brechen sehe, wird mir ganz schwach im Magen.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Wiedervereinigung Krains mit Österreich — vor hundert Jahren.

Von Dr. Ottmar Hegemann.

(Schluß.)

Welche Last zur französischen Zeit auf der Bevölkerung der Hauptstadt Laibach lag, beweist ferner ein Brief des damaligen Bürgermeisters Josef Kofel vom 6. September 1809 an die damalige französische provisorische Regierung (im Stadtarchiv Laibach):

„Wenn man beherzigt, daß die Stadt seit Entstehung des Krieges beinahe alle Lasten getragen hat, daß dieselbe, ohne die Personal- und Klassensteuern zu rechnen, bis nun an bloßen, baren Darlehen 81.150 fl. geleistet, daß die vielen Requisitionen, welche derselben zur Last fallen, mit der schweren Quartiersverpflegung die Vermögenskräfte jedes einzelnen Bewohners erschöpft haben — daß überdies die ungeheuren Auflagen der Kriegskontribution schon für sich unerschwinglich und von dem wenigsten Teil aufgebracht werden können, daß aller Handel, Erwerb und Industrie darniederliegt, Mißmut, Niedergeschlagenheit, Verzweiflung, äußerste Not und Elend allenthalben sichtbar und daß niemand mehr etwas erübrigt, um ein Darlehen hergeben zu können.“

Wenn man etwa annehmen würde, daß sich diese Verhältnisse während der französischen Herrschaft geändert hätten, so wäre das irrig. Zum Beweise führen wir eine Eingabe des Laibacher Stadtmagistrates vom 2ten November 1811 an den Intendanten von Krain an (im Laibacher Stadtarchiv), wo es heißt: „Durch Zerstörung (der festen Zunft- und Meisterordnungen) dieser mit der Wohlfahrt der österreichischen Völker wesentlich übereinstimmenden Einrichtung ist das in den Gewerbetreibenden bestandene Vermögen der Gewerbsleute vernichtet, es hat alle Gewerbsordnung und Disziplin aufgehört. Fremden, von deren Kenntnissen, Kredit und Charakter man nichts weiß, sind die Tore eröffnet und alles Verhältnis zwischen dem Bedarf und dem damit verbundenen Nährstande hat aufgehört, wodurch das Publikum allen möglichen Steigerungen und Erpressungen der Gewerbsleute ausgesetzt ist, die (die Fremden nämlich) anders ihren Unterhalt bei ihrer Menge nicht finden können.“

Schlimmer als die materielle Not war der geistige Druck und die Demoralisation, die mit der Fremdherrschaft verbunden war. Die eiserne Unterdrückung jeder freien Meinungsäußerung, die überall eintrat, wo Napoleon gebot, wurde auch in Laibach geübt. Als Beispiel führen wir eine „Proklamation“ an, die Bürgermeister Kofel gleich bei Beginn der französischen Besetzung erlassen mußte (Stadtarchiv Laibach):

„Es wird jedermann hiemit gewarnt, sich bei schwerster Ahndung von jeder Äußerung oder Bemerkung über gegenwärtige Verhältnisse zu enthalten, als in widrigen Fall sich jeder selbst die Zuziehung der exemplarischen Strafe wird zuschreiben lassen.“

Ein anderer Umstand aber ist noch kaum beachtet worden, der mit der französischen Militärdespotie verbunden war. Heinrich von Treitschke, der eindringendste Beurteiler, schildert ihn mit folgenden Worten:

„Was noch übrig ist von politischem Idealismus, wird erstickt in dem Taumel der Sinnlichkeit, den der Herrscher grundsätzlich befördert. Hazard und Lotto, Genuß und Unzucht jeder Art sollen die Leidenschaft der heißblütigen Pariser von dem politischen Gebiete hinweglenken. Beranger hat die wenigen wahrhaft unsittlichen seiner Gedichte unter dem Kaiserreiche geschrieben. Er gestand später, in solchen Tagen des Despotismus scheine das Gift der Unsittlichkeit durch alle Poren der Gesellschaft zu dringen. Eine byzantinische Etikette mit zahllosen Rangstufen hält die Etikette der Pariser in Atem und aus den Häusern der neuen Prinzen und Fürstentümer, der Marschälle und altfränkischen Großbeamten ergießt sich über das Land geschmacklose Aппigkei, plumper Geldstolz, brutale Genußsucht.“

Diese Entfittlichung war auch in Laibach deutlich spürbar. Das schildert ein Aufsatz im „Illyrischen Blatt“ vom Jahre 1821, S. 99, also bald nach der französischen Zwischenregierung, gezeichnet V. R. Chroat Illyricus (wohl Pseudonym). Dieser Aufsatz richtet sich gegen einen Artikel von Charles Rodier, der als berühmter französischer Schriftsteller in Laibach als Herausgeber des Amtsblattes „Telegraphe officiel“ weilte. Darin rühmt er das gute Benehmen, in welchem die Franzosen mit den Laibachern gestanden, die Achtung, welche die Laibacher ihrem Andenken widmen, und das Leidwesen, mit dem man sie das Land verlassen sah, so lebhaft die Krainer das Glück ihrer Befreiung zu schätzen mußten.

Ein landfremdes Beamtentum, einem System dienend, das als Glücksrittertum in gigantischen Maßstabe charakterisiert werden muß und das nach dem Sprichwort „Qualis rex, talis grex“ (Wie der Hirte, so die Herde) auch nicht anders gewesen sein kann, wie der alles beherrschende Zug dieser Herrschaft, wird schließlich diese Lobspüche verdient haben. Unser Gewährsmann urteilt denn auch:

„Was ist einem Rodier das gesellige Leben? Die Teilnahme an Hazardspielen, die freilich während der französischen Zwischenherrschaft mit privilegierter Dreistigkeit Hab und Gut bedrohten. Zum Glücke jedoch erlebten nur die damaligen Fremden ihr geselliges Leben darin und hinterließen bei ihrer Abreise nicht die geringste Spur, daß dieser verderbliche Keim Wurzel geschlagen.“

Auch Dimitz, der sonst auf diese Dinge nicht eingeht, erwähnt einmal (IV., S. 363): „Ein gewisser Pascotini beabsichtigte eine Spielbank in Laibach zu eröffnen, in der Voraussicht, daß der Bizkönig sein Hauptquartier hier aufschlagen könnte; die Polizei erteilte jedoch hingegen die Ausföhrung dieses Vorhabens.“ Später sagt er dann von den letzten Wochen der Franzosenzeit: „Die Einquartierungslast, die Militärföhren, die Arbeiten an der Savebrücke und dem Kasell, zu denen die Einwohner Laibachs gezwungen wurden, die Kontributionen und Requisitionen aller Art machten die Bevölkerung fast erliegen und die Desorganisation des französischen Militärs seit der zweiten Septemberwoche, die zwangsweisen Requisitionen und Plünderungen in den Vorstädten trieben sie zur Verzweiflung.“ (S. 371.)

Nach unserem Gewährsmann im „Illyrischen Blatt“ handelte es sich hierbei aber nicht nur um vorübergehende Erzeße im Trubel der letzten Auflösung, sondern um Erscheinungen, die der vermißbarten französischen Soldateska überhaupt anhafteten, wie es ja in so vielen Ländern damals schredlich offenbar wurde und sich fast notwendig aus den Zuständen ergab. V. R. Chroat sagt nämlich: „Die Bewirtung der damaligen Gäste erforderte nicht nur gewöhnliche, sondern auch außergewöhnliche Gerätschaften, und waren sie irgendwo nicht zu haben, so hätte Rodier bei manchem gemeinen Franzosen in Erfahrung bringen können, wohin er das so ruhmvoll Erbeutete deponiert habe.“

Es war unter solchen Verhältnissen für Laibach und Krain eine wahre Erlösung, daß 1813 und 1814 die österreichische Herrschaft wieder aufgerichtet und das Land, wir hoffen, für immer, von den Kriegsnöten befreit wurde.

**** Deutscher Theaterverein in Laibach.**

Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Theatervereines in Laibach fand den 10. d. M. im Kasino unter dem Vorsitze seines Obmannes, Herrn Arthur Mahr, statt. Dieser widmete dem verstorbenen vieljährigen Mitgliede und Rechnungsprüfer des Vereines, Herrn Arthur Mühleisen, der ein warmerherziger Freund und Förderer des deutschen Theaters war, einen warmen Nachruf und sprach dem Zahlmeister Herrn Ludwig und dem mit der Oberaufsicht des Betriebes betrauten Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowsky für ihre umsichtige, hingebungsvolle und ersprießliche Tätigkeit den Dank namens der Versammlung aus. Er erteilte sodann des Schriftführer des Vereines, Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowsky, das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes, dem folgendes zu entnehmen war:

Die Hauptversammlung für das Vereinsjahr 1912/13 fand am 8. Mai 1913 statt und es wurden die darin gefassten Beschlüsse durchgeführt. Der bisherige Ausschuß wurde wiedergewählt und konstituierte sich in der gleichen Weise. In der sechsmonatigen theaterlosen Zeit wurden alle Reparaturen im Theater durchgeführt und Änderungen sowie Neuherstellungen, besonders in den Ventilationsanlagen, bewerkstelligt. Große, mit Kosten verbundene Arbeit erforderte die Herrichtung der Dekorationen und Möbel, die mangels eines Magazins schwer gelitten hatten. Die Gartenanlagen wurden fertiggestellt und instand gehalten. Dem technischen Personal, namentlich dem Bühnenmeister, Herrn Schmidt, gebührt für die eifrige und ersprießliche Tätigkeit volle Anerkennung. Während der ganzen Spielzeit kam kein nennenswerter Anstand in bezug auf Einhaltung der Theaterordnung und polizeilichen Vorschriften vor; die Beamten der Staatspolizei unterstützten in dieser Hinsicht in der entgegenkommendsten Weise die Bemühungen des Theatervereines. Der Ausschuß beschäftigte sich in 16 Sitzungen mit der Erledigung der laufenden Geschäfte. Die Zahl der erledigten Geschäftsstücke betrug 442. Im vergangenen Vereinsjahre hielt der unerbittliche Schnitter Tod reiche Ernte und verfeßte viele angesehene Familien in tiefe Trauer. Da sie zu eifrigen Theaterfreunden zählten, litt natürlich der Besuch empfindlich und es kam der

Ausfall bereits bei der Logenversteigerung zum Ausdruck. Der deutsche Theaterverein beklagt den Verlust der langjährigen Mitglieder Karl Alfari, Alfons Graf Luersperg, Marie Galle und Ludwig Zeschlo. (Zum Zeichen der Trauer erhob sich die Versammlung von den Söhen.) Die Direktion des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters wurde, da Direktor Richter die Theater in Teplitz-Schönbau und Bielez übernahm, ausgeschrieben und dem Direktor des Stadttheaters in Klagenfurt, Herrn Hermann Koché, übertragen, der als seinen Stellvertreter und Leiter der Bühne Herrn Franz Schramm ernannte. Herr Schramm bewährte sich als umsichtiger, strebsamer, kunstverständiger Bühnen- und Spielleiter, dessen Geschäftsgebarung einwandfrei war und der durch Takt und Entgegenkommen die Gunst des Publikums gewann. Leider mußte die neue Direktion dieselben Bahne wie ihre Vorgänger wandeln und, der Zeitströmung folgend, der Operette die Vorherrschaft im Spielplan einräumen. Von ersterem künstlerischem Streben gaben allerdings gediegene Aufföhhrungen von Prosawerken Zeugnis, unter denen manche Neuheit auch Anspruch auf literarischen Wert hatte. Unter diese zählten: Tantris der Narr, Der Tod und der Tor, Der Kammerjänger, Der Reiterbusch, Magdalena, und von älteren Werken über unsere Kraft, Geipenfer, Triny, Ohges und sein Ring, Die Jüdin von Toledo u. a. Die Aufföhhrung von 33 verschiedenen Prosawerken befriedigte auch weitgehende künstlerische Ansprüche. Die umsichtige und kunst- erfahrene Spielleitung der Herren Schramm und Kopal sorgte für eine stimmungsvolle Inszenierung, und begabte junge Künstler erfreuten durch gewinnende Darbietungen. Weniger Glück hatte anfänglich die Operette, doch gelang es nach Ersatz einiger Kräfte auch der losen Weise die Gunst des Publikums zu gewinnen. Im ganzen fanden 29 Aufföhhrungen verschiedener Operetten statt. Mit Wiederholungen betrug die Zahl von Operettenvorstellungen 70. Die meisten Aufföhhrungen erlebten die Neuheiten Polenblut (5mal), Das haben die Mädchen so gerne (4mal), Sußi (4mal), Der lachende Ehemann (4mal) und Das Farmermäddchen (4mal). Zwölf Opernabende mit der Aufföhhrung von acht Opern, darunter die Neuheiten Werther, Othello und Das Mädchen aus dem wilden Westen, das Melodrama Königskinder, das Ballet Puppenfee, boten viele künstlerische Anregung. Hierzu kam noch die Inszenierung von zwei Volksstücken (4mal), vier Pöffen (6mal) und vier Kinderfomödien. Die Spielzeit brachte 150 Vorstellungen, und zwar 52 Schauspiele, Lustspiele und Schwänke, 70 Operetten, 12 Opern, 1 Ballett, 1 Melodrama, 54 Volksstücke, 6 Pöffen und 4 Kinderfomödien. Am 12. und 13. April 1913 veranstaltete die Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines Wohlthätigkeitsvorstellungen, wozu ihr der Theaterverein das Theater unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die Musikverwaltung des 27. Infanterieregiments bewies wie in den vorangegangenen 21 Jahren auch in dieser Spielzeit dem Vereine gegenüber das liebenswürdige Entgegenkommen; die trefflichen Leistungen der Militärkapelle trugen kräftig zum Erfolge der musikalischen Aufföhhrungen bei. Der Ausschuß spricht hiefür an dieser Stelle seinen wärmsten Dank aus. Als Mitglied des Verbandes deutschösterreichischer Theater entsandte der Verein als seinen Vertreter Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowsky zu zwei Sitzungen des Verbandes und ihn sowie Herrn Ludwig zu dessen Hauptversammlung. Der Verband befaßte sich hauptsächlich mit dem Entwurfe des neuen Theatergesetzes, der Pensionsversicherung der Bühnengehörigen und der Schlichtung von Streitfällen zwischen dem Musikerverband und den Theaterunternehmungen.

Der Theaterverein beschloß mit Rücksicht auf die ungünstigen Erfahrungen anderer Theater, von der Kinokonzeßion keinen Gebrauch zu machen.

Der Antrag des Ausschusses, der Krainischen Sparkasse für die hochherzige Gewöhhrung der Subvention von 35.000 K den Dank durch Erheben von den Söhen auszusprechen, wurde angenommen.

Der vom Zahlmeister Herrn Heinrich Ludwig vorgelegte Rechnungsabluß und Voranschlag wurde genehmigt, nachdem namens der Rechnungsprüfer Herr Professor Dr. Alfred Edler von Valenta erklärt hatte, daß sie die Buchföhhrung und Kassagebarung in voller Ordnung befunden hatten.

Der Vorsitzende sprach den Rechnungsprüfern den Dank aus; sie wurden hierauf einstimmig wiedergewählt.

— (Personalnachricht.) Seine Erzellenz der Herr Divisionär FML Rudolf Králíček hat sich zum Schießen nach Adelsberg begeben. Bis 14. d. M. wird das Stationskommando Herr Oberst Zahradniczek, Kommandant des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27, föhren.

— (Statut der landwirtschaftlich-chemischen Versuchs- und Lebensmitteluntersuchungsanstalt des Landes Krain.) Das l. l. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem l. l. Ackerbauministerium das Statut der landwirtschaftlich-chemischen Versuchs- und Lebensmitteluntersuchungsanstalt des Landes Krain in Laibach genehmigt. Das Statut wird demnächst im Landesgesetzblatt für Krain verlaublich werden.

— (Aufnahme in die l. l. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt.) Die Einschreibung der Aufnahmewerberinnen in den ersten Jahrgang der hierortigen l. l. Lehrerinnenbildungsanstalt findet Sonntag den 28. Juni um 9 Uhr, der Aufnahmewerber in den ersten Jahrgang der l. l. Lehrerbildungsanstalt Mittwoch den 8. Juli um 2 Uhr statt. (Siehe Inserat.)

— (Garnisonswechsel.) Bei der Landwehr werden im Herbst einige aus operativen Gründen notwendig gewordene Truppenverschiebungen stattfinden. Das in Laibach liegende Landwehrinfanterieregiment Nr. 27 wird nach Görz verlegt, dagegen gelangt nach Laibach das Landwehr-Kanonienregiment Nr. 22 aus Graz, dessen dritte und vierte Batterie ab Oktober dieses Jahres aufgestellt werden wird.

— (Die Erwerbsteuerregister,) die alle Angehörigen der Steuergefellschaften der I., II., III. und IV. Klasse umfassen, wurden von der k. k. Steueradministration fertiggestellt. Sie liegen von gestern an durch 14 Tage in den Amtsstunden in der Kanzlei des Stadterpöbits, Rathausplatz 27, dritter Stock, jedem Erwerbsteuerpflichtigen zur Einsicht auf.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält Dienstag den 16. d. M. um 5 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariates. 4.) Kammerrechnungsabschluss für das Jahr 1913. 5.) Bestimmung der Kammermitglieder, die heuer aus der Kammer auszutreten haben, und Vorschlagswahl der Vertreter der Kammer und des Schriftführers in der Wahlkommission für die Kammerwahlen. 6.) Vorschlagswahl eines Mitgliedes und dessen Ersatzmannes im Staatseisenbahrnrate. 7.) Subventionsgesuche: a) für die Lehrlingsarbeitenausstellung in Adelsberg; b) für die Lehrlingsarbeitenausstellung in Gottschee; c) für die Gewerbeausstellung in Radmannsdorf; d) des Landesverbandes der Gastwirtegenossenschaften; e) der Sektion Krain des österreichischen Faktorenverbandes zum Besuche der Buchgewerbeausstellung in Leipzig. 8.) Informationskurs für Genossenschaftsfunktionäre. 9.) Zeitweilige Aufhebung, bezw. Ermäßigung des Einfuhrzollses für Getreide. 10.) Selbständiger Antrag des Kammermitgliedes Herrn J. Perdan, betreffend die Schnellzüge auf der Südbahn. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

— (Spende.) Herr Finanzsekretär Dr. Erich Mühl-eisen in Laibach hat anlässlich des Ablebens seines Onkels, Herrn Arthur Mühleisen, dem Vereine für Armenpflege in Laibach den Betrag von 100 K gespendet.

— (Promotion.) Herr Robert Kastreuz wird heute an der Universität in Graz zum Doktor der Rechte promoviert werden.

— (Neuwahl der Sanitätsdistriktsvertretung Zirk-lach.) Gewählt wurde Herr Josef Kristanc, Besitzer in Mitterdorf bei St. Georgen, zum Obmanne und Herr Michael Stempihar, Besitzer in Osevek, zum Obmannstellvertreter.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za varstvo koristnih ptic“ mit dem Sitze in Adelsberg und die Bildung des Zweigvereines „Podružnica Narodno-socialne zveze za St. Petersti in Vodmatli okraj v Ljubljani“ mit dem Sitze in Laibach nicht unterjagt.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monates Mai wurden in Laibach 23 Gewerbebetriebe angemeldet und 13 Gewerbebetriebe anbeimgesagt, bezw. faktisch aufgelassen. Angemeldet wurden folgende Gewerbebetriebe: Firma D. Rakusch, Eisenwarenhandlung, Vodnikplatz 5; Leopold Zwolinski, Mechanikergewerbe, Miklosičstraße 16; Adolf Zabjet, Fleischnhauer- und Selchergewerbe, Schulallee; Amalia Pegan, Krawatten-erzeugung, Bahnhofs-gasse 26; Engelbert Stuzel, Gemischtwarenhandel, Wienerstraße 7; Theresia Bahovec, Dreislerei, Flaschenbier- und Sodawasserverkauf, Floriansgasse 9; Albert Willitzer, Manufakturwarenhandel und Verkauf fertiger Kleider, Poljanastraße 12; Rudolf Mohar, Tapezierergewerbe, Martinsstraße 10; Franz Zitnik, Schweinehandel, Karolinengrund 20; Johann Kunobar, Gemischtwarenhandel, Alter Markt 10; Maria Solar, Schuhwarenverkauf, Jakobslai 33; Aloisia Re-pič, Brennmaterialienverkauf, Kreuzgasse 10; Alois Bapottič, Gold- und Silberwarengewerbe, Triesterstraße Nr. 24; Maria Bregznitar, Wäscherei und Büglerei von Weißwaren, Petersstraße 29; Alexandrine Loschdorfer, Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewarenverkauf, Handel mit Papiererzeugnissen, Maria Theresienstraße 13; Anna Lukman, Obst-, Zuckerwaren- und Brotverkauf, Schul-allee; Das Land Krain, gewerbliche Konzession für die Erbauung von Elektrizitätsanlagen und Elektrizitäts-leitungen, Auersperg-gasse 1; Josef Bajntar, Tischler-gewerbe, Römerstraße 11; Franz Ravnihar, Zimmer-manngewerbe, Linhartgasse 22; Franz Florjančič, Handel mit Fahrrädern, Motoren und Automobilen, Schellenburggasse 6; Anton Karbl, Würsterverkauf, Radežky-straße 2; Vinzenzia Urbas-Urlep, Würsterverkauf, Komenskygasse 16; Paul Stele, Fialergewerbe mit Benutzung von Automobilen, Petersgasse 17. — Abgemeldet, bezw. aufgelassen wurden nachstehende Gewerbebetriebe: Johann Bezič, Tamburicaerzeugung, Floriansgasse 24; Theodor Baselky, Handelsagentur, Rathausplatz 12; Sylene Schwarz, Handel mit fertigen Kleidern und Kleiderstoffen, Petersstraße 36; Julia Murnit, Gemischt-warenhandel, Ambrozplatz 9; Franz Mthar, Spengler-gewerbe und Wasserleitungsinstallation, Hilschergasse Nr. 12; Karl Bošivalnik, Fremdenzimmervermietung, Miklosičstraße 8; Gabriel Kladerotti, Rasier- und Fri-seurgewerbe, Rathausplatz 13; Johann Gril, Gast- und Schankgewerbe, Kolefiagasse 9; Heinrich Richter, Gemischtwarenhandel, Boisstraße 1; Firma Stephan Ragh, Eisenwarenhandlung, Vodnikplatz 5; Maria Baselj, Lebensmittelverkauf, Brunngasse 1; Haim Abjiman, Handel mit Teppichen, Stickerwaren und Spitzen, Schellen-

burggasse 6, und Andreas, bezw. Ursula Tržkan, berehel. Kofalj, Gast- und Schankgewerbe, Cegnargasse 4. ko—.

— (Die österreichische Automobil-Alpenfahrt.) Die Teilnehmer dieser achtägigen Automobilfahrt sind vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, die steilen Höhen und Übergänge zu überfahren. Wir wollen hier nur die Pässe und Höhen aufzählen, welche die Teilnehmer passieren müssen: Niedereckalp 1220 Meter, Bier Tore 1166 Meter, Seeberggasse 1218 Meter, Loiblpas 1370 Meter, Kreuzberg 1096 Meter, Falzaregopas 2117 Meter, Bordoiojoch 2250 Meter, Kollapas 1984 Meter, Brocconepas 1617 Meter, Zauffenpas 2095 Meter, Stifferrjoch 2760 Meter, Tauernhöhe 1783 Meter, Ratschberg 1641 Meter. Auf vielen Straßen mußte erst der Schnee weggeschaufelt werden. Daß also für die Übergänge solcher Höhen sehr starke, ausdauernde Tourenwagen notwendig sind, ist selbstverständlich und daher haben die österreichischen Firmen Alpenwagen beige stellt. Es stellen: Daimler 8, Fiat 7, Buch 6, Laurin & Clement 3, Gräf & Stift 2, Praga 2 Wagen. Der Kampf zwischen den in- und den ausländischen Marken wird sehr heftig sein. — Wie schon berichtet, passieren die Automobilisten Montag zwischen 8 und 12 Uhr auf der Maria Theresien-, Bleiweis- und Triesterstraße unsere Stadt.

— (Ehrung.) Herr Anton Koblar, Pfarrdechant in Krainburg, vollendete am 12. d. M. sein 60. Lebens-jahr. Aus diesem Anlasse wurden ihm mehrere Ehrungen zuteil. Bei der am 8. d. M. in Krainburg abgehaltenen Pastorkonferenz des Krainburger Dekanates beglück-wünschte den Jubilanten Herr Dr. Johann Marinko, k. k. Professor i. R. und Pfarrprovisor in Marčise, in einer wohlgefezten Rede namens der Geistlichkeit des Krainburger Dekanatsprengels; auch wurde ihm von einigen engeren Freunden sein Porträt gewidmet, das der bekannte Kirchenmaler und Porträtist Herr Matthias Bradaša d. Ält. in gelungener Weise ausgeführt hatte. Am Fronleichnamsfeste veranstalteten die Zöglinge des Siedenhauses in Krainburg eine öffentliche Produktion, die sich aus Lieder- und Klaviervorträgen sowie aus einem lebenden Bilde zusammensetzte. Bei dieser Gelegen-heit wurden Herrn Dechanten Koblar ein wertvoller Stod mit Silbergriff und eine kunstvoll gestickte Altar-decke zugeeignet. Am 12. d. M. — als am Abende seines Geburtstages und am Vorabende seines Namenstages — veranstaltete der Gesangschor der Pfarrkirche in Krainburg, verstärkt durch mehrere Sänger und Orga-nisten aus der Umgebung, vor der Wohnung des Jubi-lanten ein Ständchen, wobei unter Leitung des Herrn Michael Mohor einige Lieder zum Vortrage gelang-ten; der imposante Turm der Pfarrkirche erglänzte dabei in farbenprächtiger elektrischer Beleuchtung. — Herr Anton Koblar wurde am 12. Juni 1854 in Eisern ge-boren. Das Gymnasium und die theologischen Studien absolvierte er in Laibach, worauf ihn Bischof Dr. Pog-gačar zu seinem Hofkaplan ernannte. Als Pfarrkoopera-tor wirkte er in Mannsburg und in St. Georgen im Felde, sodann als Seelsorger in der Landeszwangs-arbeitsanstalt in Laibach. In dieser Zeit gab er die Zeitschrift „Slovenski list“ heraus und vertrat auch die Oberkrainer Städte als Reichsratsabgeordneter. Im Jahre 1900 überiedelte er nach Krainburg als Pfar-dechant. Als fürstbischöflicher Kaplan hatte er das Sam-melwerk „Zgodovina fara ljubljanske kofije“ ins Leben gerufen, wofür er die Geschichte mehrerer Pfarren der Laibacher Diözese sorgfältig bearbeitete; als Landes-archivar regte er die Herausgabe der historischen Zeit-schrift „Izvestja muzejskega društva“ an; er redigierte sie durch eine Reihe von Jahren und veröffentlichte darin eine Anzahl von Aufsätzen, Berichten und Notizen, die Geschichte unseres Landes betreffend. Auch war er bei der „Slovenska Matica“ und bei der Zeitschrift „Dom in Svet“ tätig; in der letzten Zeit erscheinen aus seiner Feder interessante historische, auf Krainburg bezugneh-mende Feuilletons im „Gorenjec“. Auch soll er an einem größeren zusammenfassenden Werke über die Geschichte der Stadt Krainburg arbeiten. — Dem eifrigen Forscher auf dem Gebiete der heimischen Geschichte mögen noch viele Jahre erspriesslicher Arbeit beschieden sein! —g.

— (Das städtische Pfandamt) teilt mit, daß die diesmonatliche Lizitation der im April 1913 belehnten Wertgegenstände (Gold- und Silberwaren, Juwelen) und der im Juni 1913 belehnten Effekten (Waren, Wä-sche, Maschinen, Fahrräder u.) Donnerstag den 18. d. von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in den Amtsolali-täten, Quergasse 2, stattfinden wird.

— (Prämierung der Hengste und Hengstfohlen in Feldkirchen.) Die Abhaltung der Prämierung der Hengste und Hengstfohlen in Feldkirchen in Kranten wird wegen der am 20. und 21. September 1914 in Judenburg stattfindenden Hengstschau heuer ausnahms-weise am 13. und 14. September stattfinden.

— (Der große Zirkus Kludsky) ist heute früh um 6 Uhr pünktlich in unserer Stadt eingetroffen und sofort wurde von einer großen Arbeiterkolonne mit den Ausladearbeiten der Wagen begonnen. Die sechs Ele-fanten leisteten bei der Ausladung Assisenz. Nicht lange dauerte es und der gesamte Wagenpark wurde mittels Expeditionsperden nach dem Aufstellungsplatze gegen-über dem Justizpalais geschafft. Die drolligen Elefanten und eine Menge verschiedener exotischer Tiere wurden in dem dort mit fabelhafter Schnelligkeit auf-gebauten Zirkuszelt mit vielen Nebenzelten, welche so-zugenan aus dem Boden gewachsen schienen, unterge-bracht. Nachmittags werden die Zelte sowie die eigene elektrische Lichtanlage bereits vollständig fertiggestellt sein und abends 8¼ Uhr findet die Eröffnungsvorstellung statt. Das überreiche, herrliche Pferdmaterial, der zahl-

reiche sonstige Tierbestand des Zirkus Kludsky und die glänzenden Leistungen der einzelnen Künstler verbürgen abwechslungsreiche und sehenswerte Vorstellungen, deren Besuch bestens empfohlen werden kann. — Morgen fin-den zwei große Vorstellungen, nachmittags um 4 Uhr und abends um 8¼ Uhr, statt. Bei den Nachmittags-vorstellungen zahlen Kinder und Militär vom Feldweibel abwärts nur halbe Preise; abends sind stets volle Preise. Die Raubtierchau und die zoologische Abteilung sind täglich von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zur Besichtigung geöffnet. Kartenvorverkauf in der Trafik Schellenburggasse.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni kamen in Laibach 25 Kinder zur Welt (32,50 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 24 Personen (31,20 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 11 einheimische Personen; die Sterb-lichkeit der Einheimischen betrug somit 14,20 pro Mille. Es starben an Kindbettfieber 1, an Tuberkulose 2, in-folge Unfalles 2, durch Selbstmord 1, an verschiedenen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen be-fanden sich 13 Ortsfremde (54,17 %) und 17 Personen aus Anstalten (70,83 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Kindbettfieber 1, Mattern 1, Scharlach 1, Diphtheritis 2.

* (Sanitäres.) Über den Stand der Infektions-krankheiten in der Zeit vom 26. April bis 23. Mai kom-men uns nachstehende Daten zu: Mit 131 aus der Vor-periode übernommenen Fällen wurden insgesamt 342 (314 in der Vorperiode) Infektionskrankheiten gemeldet. Von 100.000 Einwohnern waren demnach 67 (in der Vorperiode 61) infektiös erkrankt. Von den Erkrankten sind 7 = 2,04 % (in der Vorperiode 5,3 %) gestorben. Der Typhus war über 7 Bezirke (12 Gemeinden) ver-breitet. Von 15 Kranken, unter ihnen 11 aus der Vor-periode, ist 1 gestorben, 10 sind genesen und 4 bleiben in weiterer Behandlung. Der Scharlach wurde aus 7 Be-zirken (10 Gemeinden) gemeldet. Von 39 Kranken (16 aus der Vorperiode) sind 19 genesen, 4 gestorben und 16 Kranke bleiben in weiterer Beobachtung. Die Dipht-heritis trat in 6 Bezirken (7 Gemeinden) nur in ver-einzeltten Fällen auf. Gestorben ist niemand. Das Trachom erfuhr einen Zuwachs von 6 und einen Abfall von 3 Fällen. Die Masern kamen in 6 Bezirken (15 Ge-meinden) vor. Von 198 Kranken (59 aus der Vor-periode) sind 105 genesen und 1 Kranker ist gestorben; 92 blieben in weiterer Behandlung. Von 32 Keuchhusten-fällen, die auf 2 Bezirke verteilt waren, endeten 31 in Genesung und 1 tödlich. Das Wochenbettfieber und die schafblattern kamen nur vereinzelt vor.

— (Unfälle.) Die drei Jahre alte Besitzerstochter Angela Osredkar in Billichgraz spielte diesertage zu Hause in der Nähe einer in Bewegung befindlichen Strohschneidmaschine. In einem unbemerkten Augen-blicke schlich sich das Kind an die Maschine heran und steckte die rechte Hand zwischen das Zahnrad, wobei ihm der Mittelfinger zerquetscht wurde. — Der 36 Jahre alte Arbeiter Johann Strajbar in Randse, Bezirk Littai, fiel aus einer Höhe von 8 Meter von einer Leiter und zog sich außer gefährlichen inneren Verletzungen und Erschütterungen auch eines Bruches linken Beines zu.

— (Mit der Mistgabel.) Der Besitzersohn August Bchovec wurde am vergangenen Montag nachts vor einem Gasthause in Brdo bei Kozarje von einem Ziegel-arbeiter, mit dem er kurz vorher einen Streit gehabt hatte, mit Steinen beworfen und verletzt. Er nahm aber dies nicht gleichgültig hin, sondern ging in einen nahen Stall, bewaffnete sich mit einer eisernen Mistgabel, ver-folgte seinen Gegner und versetzte ihm mit der Mistgabel einen wichtigen Schlag auf den Kopf.

— (Verstorbene in Laibach.) Philipp Bečelin, Sie-cher, 19 Jahre; Lorenz Capuder, Fabrikarbeitersohn, 8 Monate; Karl Pipan, Schuhmachersohn, 2 Jahre; Franz Sernat, Tabakfabrikarbeiter, 32 Jahre; Antonia Topolavset, Näherin, 21 Jahre; Andreas Razpotnik, Arbeiter, 46 Jahre; Maria Kevečny, Heizersgattin, 31 Jahre; Leopold Znidar, Pfründnersohn, 15 Jahre; Josef Podražaj, Gastwirt, 35 Jahre.

— (Die Kurliste des Bades Krapina-Töplitz) weist in der Zeit vom 29. Mai bis einschließlich 5. Juni 93 Parteien mit 177 Personen aus.

Bei Frauenkrankheiten hat sich das natürliche „Franz Josef“-Bitterwasser als ein ausgezeichnetes Verdau-ungsregler bewährt. Selbst die empfindlichsten Patien-tinnen nehmen dieses salinische Abführmittel gerne, weil eine wohlthuende Wirkung, ohne unangenehme Neben-erscheinungen, in kurzer Zeit sicher eintritt. Königlich Obermedizinalrat Professor v. Windel in München, Ver-fasser des Lehrbuches der Hebammenkunst, erklärt, die schon von vielen Ärzten gerühmten günstigen Wirkungen des Franz Josefs-Wassers auch bei seinen Untersuchungen bestätigt gefunden zu haben. Es ist in Apotheken, Dro-gerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 671

§ 80, Absatz II, lautet: „Die Probeche dauert drei Monate. Sollte während dieser Zeit einer der beiden Beteiligten Einspruch erheben, so ist die Ehe ohne weiteres aufzulösen.“ Das ist das Thema des herrlichen und humorvollen Lustspieles in drei Akten, welches von heute an im Kino Ideal vorgeführt wird. Es ist dies un-streitig das beste Lustspiel dieser Saison und wird gewiß einen großartigen Erfolg erzielen. Die Eintrittspreise sind nur um 10 Heller erhöht. 2511

— (Café „Central“.) Das Wiener Elite-Damen-orchester wird in seinem heutigen Konzerte den neuesten Wiener Schlager „Wo Glück und Lieb' mir stets gelacht“,

Komponiert vom Kapellmeister R. H. Dietrich, zur Aufführung bringen. Die Uraufführung von „Wo Glück und Lieb' mir stets gelacht“ fand am 4. d. M. im Kaisergarten in Wien statt, wo es beim Feste anlässlich des 15-jährigen Bestandes des Österreichisch-ungarischen Invalidendank vom Wiener Liebling Franz Niernsee gesungen und mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Jeder Besucher des heutigen Konzertes im Café „Central“ erhält ein Exemplar von „Wo Glück und Lieb' mir stets gelacht“ gratis.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Die Pflanzendecke Österreich-Ungarns“). Im Verlage von Franz Deuticke in Wien und Leipzig ist der erste Band des großangelegten Werkes „Die Pflanzendecke Österreich-Ungarns“ von Dr. August Ebdlen von S a y e l, Privatdozenten für systematische Botanik an der Universität Wien, erschienen. Das Werk, das mit einem Druckkostenbeitrag der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegeben wird, soll in zwei Bänden von etwa je fünf Lieferungen mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln erscheinen. Preis jeder Lieferung 6 K. Die Publikation will nicht eine Flora der Monarchie mit Beschreibungen der Arten und Verbreitungsangaben, sondern eine Schilderung der Pflanzendecke in Wort und Bild bieten, die sowohl dem Fachmann als dem gebildeten Laien die Vegetation Österreich-Ungarns nach ihrer räumlichen Verteilung vor Augen führt. Ein kurz gehaltener allgemeiner Teil bringt einerseits das Wichtigste aus der allgemeinen Pflanzengeographie, soweit es auf Österreich-Ungarn Bezug hat, um auch dem Nichtfachmann das Verständnis des Buches zu erleichtern, andererseits, um Wiederholungen zu vermeiden, Bemerkungen allgemeiner Natur über die Abhängigkeit der Pflanzengesellschaften von Klima und Boden und die verbreitetsten Vegetationsformationen. Der Hauptabschnitt des Buches ist der eingehenden pflanzengeographischen Schilderung Österreich-Ungarns gewidmet und in folgende acht Kapitel gegliedert: 1. Die Sudetenländer. 2. Galizien und die Bukowina mit Ausschluß der Karpathen. 3. Die Karpathen. 4. Das ungarische Tiefland. 5. Das westungarische Bergland. 6. Die Alpen. 7. Nordkroatien und Slavonien. 8. Die Karstländer. Der Text des Werkes ist so gehalten, daß er, ohne die Grenzen streng wissenschaftlicher Darstellung zu überschreiten, für jeden nur halbwegs mit der Pflanzenwelt Vertrauten verständlich ist. Die Kenntnis der wissenschaftlichen Namen der verbreitetsten Pflanzen muß allerdings bei jedem Leser des Buches vorausgesetzt werden, dies bringt schon die nach dem Inhalt des Werkes unvermeidliche Aufzählung von Pflanzenlisten mit sich; alle bemerkenswerten weniger bekannten Arten jedoch werden bildlich dargestellt werden, da ja doch selbst dem Fachmann nicht alle Arten eines fremden Florengebietes geläufig sein können. — Eine so ins Detail gehende Darstellung der pflanzengeographischen Verhältnisse, wie sie im vorliegenden Werke zu geben versucht wird, ist noch über kein Gebiet von einer ähnlichen Ausdehnung veröffentlicht worden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Besuch Kaiser Wilhelms beim Erzherzog-Thronfolger.

Konopischt, 12. Juni. Kaiser Wilhelm ist heute um 9 Uhr vormittags auf dem reichgeschmückten Bahnhofe in Benešchau eingetroffen, wo sich kurz vorher Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin und Kindern mit Suite eingefunden hatten. Von einer Aufwartung der offiziellen Persönlichkeiten war Abstand genommen worden, worin der familiäre, intime Charakter des Besuches zum Ausdruck gelangte. Die Begrüßung des Kaisers und des Erzherzogs war eine ungemein herzliche. Die hohen Herrschaften küßten einander, worauf Kaiser Wilhelm der Herzogin von Hohenberg die Hand küßte. Hierauf stellte der Kaiser dem Erzherzog und dessen Gemahlin seine Begleitung, darunter den Großadmiral v. Tirpitz, vor. Unter 21 Salutschüssen wurde die Fahrt nach Schloß Konopischt im Automobil angetreten, wo im Augenblicke der Einfahrt die Kaiserstandarte hochgezogen wurde. Hierauf geleitete der Erzherzog den Kaiser in dessen Gemächer. Um 10 Uhr unternahmen die hohen Herrschaften einen Rundgang durch den Rosengarten.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz †.

Berlin, 11. Juni. Adolf Friedrich, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, ist um 8 Uhr 17 Minuten abends gestorben.

Berlin, 12. Juni. Die Überführung der irdischen Hülle des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz erfolgte heute um 12 Uhr nachts unter militärischer Eskorte nach dem Stettiner Bahnhofe, von wo der Sarg morgen früh mittelst Sonderzuges nach Neu-Strelitz gebracht werden wird. Vor dem Sterbehause wurde auf Befehl des Kaisers heute vormittags ein Doppelehrenposten aufgestellt.

Neu-Strelitz, 12. Juni. Großherzog Adolf Friedrich VI. erließ eine Proklamation, worin er verkündet, daß er die Regierung von Mecklenburg-Strelitz angetreten

habe. Es wird eine dreimonatliche Landestrauer und eine sechsmonatliche Hoftrauer angeordnet. Die Truppen wurden heute vormittags auf den jetzt regierenden Großherzog vereidigt.

Todesfälle.

Wien, 12. Juni. Der Vizepräsident der Länderbank Eduard Palmer ist im 75. Lebensjahre gestorben.

Budapest, 12. Juni. Der Landschaftsmaler Bela von Spanyi ist gestern im 62. Lebensjahre an einem Nervenleiden, an dem er seit fünf Jahren litt, gestorben.

Absturz eines Touristen.

Junnsbruck, 12. Juni. Vom Rößkopf beim Aachensee stürzte gestern der Architekt Gottlieb Fuchs aus München ab und erlitt tödliche Verletzungen. Die Leiche wurde geborgen.

Brand.

Wien, 12. Juni. Gestern nachmittags brach im Werke Möllersdorf der Wienerberger Ziegelwerkfabriks-Aktiengesellschaft ein Brand aus, der rasch um sich griff. Man mußte sich darauf beschränken, ein Übergreifen der Flammen auf die Wohngebäude zu verhindern. Das Feuer dauerte bis gegen 10 Uhr abends und zerstörte fünf Ziegel- und Depothütten samt den darin befindlichen Vorräten und ein Strohmagazin, in dem das Feuer ausgebrochen war, vollständig. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Es dürfte jedoch durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes oder eines brennenden Zigarrenstummels entstanden sein.

Explosionen.

Neusohl, 12. Juni. In der nächst der Gemeinde Radvany gelegenen Pulvermühle ereignete sich gestern nachmittags eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet und drei schwer verletzt. Ein dreijähriger Knabe, den seine Mutter, während sie nähte, in der Nähe der Mühle niedergesetzt hatte, wurde in Stücke zerrissen. Nach einer Version erfolgte die Explosion infolge des Leichtsinnes eines Arbeiters, der eine Pfeife anzündete, nach der anderen Version soll der Funke, welcher die Explosion verursachte, dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter mit einem Beil auf einen Metallbestandteil aufschlug.

Grandenz, 12. Juni. In der hiesigen Fliegerstation explodierte heute beim Abfüllen in den Benzintanks ein Benzinfäß, wobei vier Mann getötet wurden. Die Leichen sind entsetzlich verstümmelt. Der Materialschaden ist ein bedeutender.

Albanien.

Durazzo, 12. Juni. Die von italienischen Blättern gebrachte Meldung, wonach im Sinne eines Beschlusses des Kabinettes die hier weilenden Miriditen vor einigen Tagen gegen Kasbul, wo die letzten Kämpfe stattgefunden haben, hätten vorgeschoben werden sollen, daß aber infolge der Weigerung der Miriditen von diesem Plane Abstand genommen wurde, entspricht nicht der Wahrheit. Ebenso wird die von italienischen Blättern verbreitete Nachricht, wonach Ministerpräsident Turhan Pascha beim italienischen Gesandten wegen der jüngsten gegen Italiener getroffenen Maßnahmen Entschuldigungen vorgebracht und sich namens der albanischen Regierung bereit erklärt hätte, jedwede Genugtuung zu leisten, an kompetenter Stelle als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Durazzo, 12. Juni. In der Stadt verbreiteten Nachrichten zufolge sollen im Bazar Schijal abermals Rebellenversammlungen beginnen.

Serbien.

Belgrad, 11. Juni. Die Ministerkrise ist beendet. Pašić und das gesamte Kabinet bleiben in unveränderter Zusammensetzung im Amte.

Rücktritt des Ministeriums Ribot.

Paris, 12. Juni. Die Kammer hat die Tagesordnung Dalimier, welche von der Regierung unter Stellung der Vertrauensfrage abgelehnt worden war, mit 306 gegen 262 Stimmen angenommen. Die Regierung ist daher in der Minderheit geblieben. Die Minister verließen sofort den Saal, um dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu überreichen.

Paris, 13. Juni. Präsident Poincaré hat die Demission des Kabinettes angenommen.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Wie aus bester griechischer diplomatischer Quelle verlautet, hat der griechische Gesandte vorgestern und gestern dem Großwesir mündlich erklärt, daß, wenn die Aivali zernierenden türkischen Irregulären in die Stadt eindringen sollten und es zu bedauerlichen Vorfällen käme, die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei einen kritischen und gefährlichen Charakter annehmen würden.

Athen, 12. Juni. Die griechische Regierung ließ in Konstantinopel eine sehr energische Note überreichen, worin gefordert wird, daß den Verfolgungen der Griechen ein Ende gesetzt und für den angerichteten Schaden Entschädigung geleistet werde. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt und verlangt von der Regierung eine unverzügliche energische Aktion.

Athen, 12. Juni. Die Aufregung in der öffentlichen Meinung wächst. Die Bevölkerung verlangt volle Satisfaktion für die von den türkischen Behörden an den Griechen in Thrazien und Kleinasien begangenen Gewalttätigkeiten. Trotz der von der Pforte gegebenen Versicherungen und der Dementis verlassen die Griechen andauernd Kleinasien und wenden sich nach Griechenland, wo sie in beklagenswerten Zustände einlangen.

Athen, 12. Juni. Sechs große von der Regierung gecharterte griechische Dampfer sind mit dem Transport der Flüchtlinge auf die Ägäischen Inseln ununterbrochen beschäftigt. Ministerpräsident Beniselos, Marineminister Deterdis und Admiral Sundurotti besichtigten heute den Panzerkreuzer „Averof“. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen die Mitglieder der Opposition, die Regierung in der gegenwärtigen nationalen Krise zu unterstützen.

Athen, 12. Juni. Im Einvernehmen mit der Nationalbank und dem Börseerat hat die Regierung die Schließung der Börse von Athen angeordnet, solange die Lage ungewiß ist.

Vernunglückte Arbeiter.

Dortmund, 12. Juni. Bei der Abtragung einer Halde auf der Upbecker Hütte löste sich heute früh plötzlich ein großer Block und riß mehrere Arbeiter mit in die Tiefe. Bisher jollen vier Tote und ein Schwerverletzter geborgen sein. Ob sich noch andere Arbeiter unter den Schutt befinden, steht noch nicht fest.

Die Suffragetten.

London, 11. Juni. Bei dem Hochaltar in der Westminsterabtei explodierte abends eine Bombe, wodurch der historische Stuhl beschädigt wurde. Man vermutet, daß es sich um einen Anschlag der Frauenrechtlerinnen handle. Die Explosion erfolgte mit zwei lauten Detonationen. Einige Abgeordnete im Parlamente hörten die Detonationen und verließen das Haus, um sich nach dem Grund derselben zu erkundigen. Die Abtei wurde sofort polizeilich geschlossen. Es heißt, daß auch einige Teile des Gebäudes beschädigt wurden. In der Nähe der Kirche wurde das Pflaster aufgerissen. Zwei Frauen wurden verhaftet.

London, 11. Juni. Die zwei Frauen, die im Zusammenhang mit dem Anschlag in der Westminsterabtei verhaftet wurden, sind Fremde. Ihre Festnahme erklärt sich daraus, daß sie nicht englisch sprechen konnten.

London, 12. Juni. Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes versuchten in der vergangenen Nacht eine aus dem 12. Jahrhunderte stammende Pfarrkirche in Chipstead in der Grafschaft Surrey in Brand zu stecken. Das Portal wurde zerstört. Auf dem Friedhofe wurden Schriften der Frauenrechtlerinnen vorgefunden.

Eine Hitzwelle in Amerika.

London, 11. Juni. „Daily News“ melden aus Newyork: Die Staaten des mittleren Westens und das Gebiet der großen Seen werden gegenwärtig von einer Hitzwelle heimgesucht, die bereits über 50 Todesfälle verursacht hat. Fast überall ist die Temperatur auf über 32 Grad Celsius im Schatten gestiegen. Hunderte von Krankheitsfällen werden in den Spitälern behandelt. In Detroit, wo die Schattentemperatur 35 Grad erreichte, sind 15 Personen an Hitzschlag gestorben. Chicago hat eine Schattentemperatur von 34 Grad. In manchen Teilen des südlichen Kansas ist die Temperatur auf 36 Grad gestiegen. Aus Chicago werden 11 Todesfälle und aus Pittsburg 12 Todesfälle infolge Hitzschlages gemeldet. In Newyork sind während der letzten Tage vier Personen der Hitze zum Opfer gefallen. Viele Leute schlafen nachts in den Parks und auf freien Plätzen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Blut Nerven, frisches blühendes Aussehen, 50% Ersparnis an Geld, 1/2 Milch, 1/2 Zucker und ein geschmackvolles Frühstück erreichen, erhalten diejenigen, die statt Kaffee, Tee, Kakao, Maltz, Feigen-, Roggen-, Ersatz-Kaffee, die alle durch Brennen an Nährwert verlieren, statt der enorm teuren Sonntage, Sanatogen, Nährsalze, Maltz Marke „SLADIN“ frühstücken. Als Gesundheitsquelle bei erwachsenen Kranken, Rekonvaleszenten, Schwächlichen und Blutarmen erprobt.

Malztee Malzteeaufguss mit wenig Milch und Zucker gemischt, ist die gesündeste, billigste Säuglingsnahrung, ein Säuglingsschutz, der Säuglinge rettete, bei denen die teuren Kindernährmittel versagten. Überall 1/2 kg-Paket 60 Heller, auch bei Kaufleuten. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko bei Apotheker **Trnkóczy** in **Laibach, Krain**. Dessen Frau hat mit Malztee ihre 8 gesunden Kinder aufgezogen.

Kraft Hauptdepots Wien: Apotheken **Trnkóczy**: Schönbrunnerstraße Nr. 109, Josefstädterstraße Nr. 25, Radetzkyplatz Nr. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5817

Gesundheit

Samstag 13. Sonntag 14. Montag 15. **§ 80** **Absatz II. Ehe auf Probe.** Lustspiel in 3 Akten. Voll würzigen Humors und feinsten Pikanterie mit **Wanda Treumann** und **Vigo Larsen** im **Kino Ideal.** 10 Heller Preiserhöhung. 2409 6-6

— (Mit zwei riesigen Extrazügen) wird der Zirkus Charles, das größte derartige Unternehmen, welches je die Schweiz besuchte, anfang Juli in Laibach eintreffen. Das Riesenunternehmen reist mit ständigen eigenen Separatzügen, deren Achsenzahl bereits die 100 übersteigt, und kann man sich einen Begriff von den immensen Kosten eines derartigen Betriebes machen, wenn man erfährt, daß die Strecke Innsbruck-St. Gallen allein an Bahnfracht die kleine Summe von 22.000 Franken ausmacht. An der Zollgrenze mußten zirka 50.000 Franken deponiert werden, während die österreichische Staatsbahn während zweier Monate insgesamt rund 100.000 Kronen für die Beförderung der Sonderzüge erhielt. Auf der Strecke von Esseg nach Szabadka im südlichen Ungarn gerieten im Vorjahre mehrere Waggons des einen Zuges durch Funkenentzündung in Brand, wodurch der Direktion ein Schaden von rund zwei Millionen entstand, um deren Ersatz die Direktion einen kostspieligen Prozeß anstrengen mußte, welcher zur Zeit noch schwebt, da die ungarische Staatsbahn für den Schaden nicht aufkommen will. — Die Züge führen außer zahlreichen Ladungen beweglichen Materials, Requisiten usw. einen ganzen zoologischen Park exotischer Tiere mit, darunter acht geschlossene Waggons mit 27 Löwen, drei Waggons wildgefangener Königstiger, Eisbären, Seelöwen und Nilpferd-Bassin-Wagen, die erste in einem transportablen Käfig reisende Giraffe, ferner improvisierte Stallungen für Lamas, Zebus, Zebras und Zebroide, des weiteren sind untergebracht ganze Herden von Elefanten und Kamelen, indischen Büffeln, Kängurus, Strauße, Tapire, Antilopen, ein riesiger Marstall nebst Affen, Hagen, Gänse, Hundemeuten u. v. a. m. Der erste der beiden Züge wird die zum Bau zunächst benötigten Materialien führen: Sechs Waggonladungen Zeltteile, acht Transportwagen mit den Holzteilen der Zuschauer-Tribünen, dazu alle rollenden Werkstätten für Sattlerei, Schneiderei, Schmiede, Bäckerei, Tischlerei und ein fahrbares Maschinenhaus mit Lichterzeugungs-Dynamos, mit Lanzschen und Fowlerschen Straßenlokomotiven, mit Riesen-Scheinwerfern und völlig kompletten Installations-Apparaten. Schließlich folgen mit dem Zuge sämtliche in Waggons eingebaute Bureaux für die Verwaltung, die Kassen, die Privat-Räumlichkeiten des Direktors und als Ausläufer ein dem Ganzen angehängter separater Personenzug mit den dreimalhundertundfünfzig Angestellten aller Nationen des staunenswerten Millionenbetriebes. — Die Eröffnung der Vorstellungen in Laibach erfolgt, wie bereits berichtet, Anfang Juli. Die Ausladung des kolossalen Materials sowie dessen Überführung nach dem Zirkusplatz wird mittels eigener Lokomobilen geschehen unter Assistenz von 15 Paar eigenen belgischen Expeditionsponies.

Gutachten des Herrn Dr. Jos. Kenzler, Kurarzt, Gleichenberg.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich habe Serravallos China-Wein mit Eisen in meiner sehr ausgebreiteten Praxis vielfach angewandt, und jedesmal damit ein vorzügliches Resultat erzielt. Es bewährt sich stets als Stärkungsmittel, und werde es auch weiterhin empfehlen.

Gleichenberg, 16. September 1911.

5018

Dr. J. Kenzler.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.



Medicinal-Wasser und diätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Laßnik, A. Šarabon. 292 48-20

Hotelliers und Gastwirte ebenso wie das große Publikum dürfte es interessieren, über die Herstellungsweise der bekannten Olmützer Käse Näheres zu erfahren. Die berühmte Olmützer Quargelindustrie ist zum größten Teil Hausindustrie, die von Bauern in der Nähe von Olmütz (hauptsächlich in Nebotein) nach einer uralten konservativen Methode betrieben wird, wobei zu bemerken ist, daß durch diese Methode die besten Produkte erzeugt werden, während sich die Methoden der Erzeugung mit modernen maschinellen Einrichtungen bisher nicht bewährt haben. Diese alte, durch viele Generationen überlieferte Erzeugungsart in Verbindung mit dem besten Material, prima Hannatopfen, liefert die Produkte, die einen internationalen Ruf erlangt haben. Die Firma E. Haasz bringt nur solche erstklassige Produkte in Verkehr. Der Absatz erstreckt sich nicht nur auf Österreich-Ungarn, sondern auch auf die Balkanländer, zum kleinen Teil auf die überseeischen Länder. Die Firma E. Haasz besteht seit dem Jahre 1888 und hat sich aus kleinen Anfängen infolge ihrer Reclität zu einer ganz ansehnlichen Höhe entwickelt. 2478 b

Gelegenheitskauf. Auf die heutige Sonderanbietung der Firma Kette machen wir besonders aufmerksam (siehe Annonce).

EMAIL-LACKE
OREBON
FUSSBODEN-LACKE
1102 16-8

CRESCE
PORTIS
SANATORIUM-EMONA
MITTELSTANDSANATORIUM-FÜR-CHIRURG-ERKRANKUNGEN
I. CLASSE: 12-K • II. CLASSE: 8-K
LAIBACH-KOMENSKEGA-UL. 4
CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANC

1389 104-21

Erstes amerik. Schuhversandhaus
Marke „LES“
Reg. Schutzmarke.
Gegen Teilzahlung ohne Preisaufschlag.
Zahlbar in Monatsraten à
3 Kronen per Paar
Zusendung v. ill. Katalog 90 nebst Bedingungen und Maßanleitung gratis und franko. 1831 7
Alleinverkauf für Österreich-Ungarn.
Leo Edel, Wien, I., Fleischmarkt 15.

MATTONI'S
EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT.
BESTES ALTBEWÄHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.
GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 145 10

Prüfet alles und behaltet das Beste. Während der Nachsatz jederzeit unbedingte Gültigkeit behält, würde es unseren Hausfrauen doch ein großes Loch in die Wirtschaftskasse reißen, wollten sie jede «Neuheit», die oft nichts anderes ist als eine Nachahmung des Altbewährten, durchproben. Wer Erfahrung hat, bleibt beim Echten. So wird die Hausfrau, die einmal Maggi's Würfel verwendet hat, beim Einkauf darauf sehen, daß jeder Würfel den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern trägt und Würfel ohne diese Garantiezeichen zurückweisen. 2471 a

Sano-Diätbrot wird von Ärzten als bestes Diätbrot empfohlen. Es ist besonders schätzenswert als Appetitregger, von hohem Nährwert und regelt die Verdauung. Sano-Diätbrot ist ein Nahrungsmittel ersten Ranges für Gesunde und Kranke. Überall erhältlich. Täglicher Versand überallhin. 2499 a

Wer selbst vergleicht
wird bei der Kostprobe sofort feststellen können, wie sehr
MAGGI'S Würfel à 5 h
2471 (fertige Rindsuppe)
allen ähnlichen Erzeugnissen an Qualität und Ausgiebigkeit überlegen sind.
Verlangen Sie stets ausdrücklich **MAGGI'S Würfel** mit der Schutzmarke Kreuzstern.

RICHARD WAGNER'S

SÄMTLICHE OPERN & MUSIKDRAMEN IN ABBILDUNGEN FÜR KLAVIER

Lieder zur Laute (2.)
für Laute oder Klavier
Wanders-, Soldaten- und Scherzlieder
Neuestes Heft der
Musik für Alle
60 Heller
Verlag Ullstein & Co., Gesellschaft m. b. H.
Wien I.

Zu beziehen durch
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste unserer unvergeßlichen Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter, der Frau
Josefine Rotter geb. Petz
Steuereinkommers-Witwe
sprechen allen geehrten Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse, den Blumen Spendern, sowie allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.
Laibach, am 11. Juni 1914.

Amtsblatt.

2443 a 3—1

Konkursausschreibung

für die

Aufnahme von Aspiranten in eine k. u. k. Infanterie- oder die k. u. k. Kavalleriekadettenschule mit der Widmung für die k. k. Landwehr.

Die Aufnahme von Aspiranten mit der Widmung für die k. k. Landwehr in den I. und II. Jahrgang einer Infanterie- und der Kavalleriekadettenschule, dann in den III. Jahrgang der Infanteriekadettenschulen der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder findet mit Beginn des Schuljahres 1914/1915 (Mitte September) statt.

Siehe Konkursausschreibung im Amtsblatte der «Laibacher Zeitung» vom 10. Juni 1914 Nummer 130.

2457 3—2

Z. 16.758.

Kundmachung.

Die Heinrich Ničman'sche Stiftung für eine arme, ehrliche Bürgerswitwe der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach, und zwar zunächst für eine Bürgerswitwe aus der Verwandtschaft des Stifters kommt mit dem Jahresbetrage per 120 K zur Ausschreibung.

Bewerberinnen um diese Stiftung wollen die nach obigen Andeutungen instruierten gestempelten Gesuche längstens bis

10. Juli 1914

hieramts einbringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 3. Juni 1914.

Št. 16.758.

Razglas.

Henrik Ničmanova ustanova za ubogo pošteno meščansko vdovo mestne župnije Sv. Jakoba v Ljubljani, in sicer v prvi vrsti za meščansko vdovo iz ustanovnikovega sorodstva, se razpisuje z letnim zneskom 120 K.

Prosilke za to ustanovo naj v smislu gorajšnjih navodil opremljene kolkovane prošnje vložte tuuradno do

10. julija 1914.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 3. junija 1914.

2432 3—2

Z. 16.756

Kundmachung.

Die Dr. Paul Ignaz Reschen'sche Mädchen-Erziehungsstiftung im dermaligen Reinertrage jährlicher 95 K wird hiemit behufs Verleihung ausgeschrieben.

Zum Genusse dieser Stiftung sind in der Erziehung stehende arme Mädchen für die Dauer der Erziehung, und zwar zunächst Verwandte des Stifters, seiner Ehegattin und solche aus der Fabianitsch'schen Familie berufen.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind mit dem Geburts-, beziehungsweise Tauf-scheine, dem Armutszugnisse, den allfälligen Schulzeugnissen und den eventuellen Nachweisen der Verwandtschaft, sei es mit dem Stifter, oder mit seiner Ehegattin, oder mit der Familie Fabianitsch, zu belegen und bis zum

10. Juli 1914

hieramts einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 3. Juni 1914.

Razglas. Št. 16.756

Razpisuje se s tem dr. Pavla Ignacija Reschen-a ustanova za vzgojo deklic v sedanjem čistem donosu letnih 95 K.

Pravico do te ustanove imajo ubožne deklice, ki se še vzgajajo, za dobo vzgoje, in sicer najprej sorodnice ustanovnika, njega soproge in one iz Fabianitscheve rodbine.

Prošnje za podelitev te ustanove se morajo opremiti z rojstnim, oziroma krstnim in z ubožnim listom z morebitnimi šolskimi izpričevali in morebitnimi dokazili o sorodstvu bodi si z ustanovnikom, ali z njega soprogo, ali z rodbino Fabianitschevo ter vložiti pri tukajšnjem uradu do

10. julija 1914.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 3. junija 1914.

2445 3—2

Z. 2464/1914.

Kundmachung.

In Gemäßheit des § 58 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220 und des Artikels 38, Z. 4 der Vollzugsvorschriften zum I. Hauptstücke dieses Gesetzes, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Erwerbsteuerregister, enthaltend die Angehörigen der Steuergesellschaften I. und II. Klasse des Veranlagungsbezirkes «Handelskammerbezirk Laibach» und die Angehörigen der Steuergesellschaften III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirkes: Stadt Laibach fertiggestellt sind und vom 8. Juni 1914 an durch 14 Tage, täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der gefertigten Steueradministration, am Rain Nr. 6, II. Stock, zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen offen gehalten werden.

K. k. Steueradministration Laibach

am 3. Juni 1914.

Št. 2464/1914.

Razglasilo.

V smislu § 58 zakona z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220 in člena 38, št. 4 izvršilnega predpisa k I. poglavju tega zakona, zadevajočemu občno pridobnino, daje se na znanje, da so pridobninski vpisniki (registri), obsegajoči pripadnike davčnih družb I. in II. razreda v priredbenem okraju «okraj trgovske zbornice ljubljanske» in pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda v priredbenem okraju mesto Ljubljana dogotovljeni in da bodo isti, počenši z dnem 8. junija 1914 skozi 14 dni vsaki dan v navadnih uradnih urah v pisarni podpisane davčne administracije, na Bregu št. 6, II. nadstropje, razgrnjeni na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezancu.

C. kr. davčna administracija Ljubljana

dne 3. junija 1914.

2473

E 94/14/6, E 109/14/6

Dražbeni oklic.

Pri tej sodnji se vršite sledeči dražbi:

1.) dne 8. julija 1914

dopoldne ob 11. uri, dražba zemljišča, vlož. št. 297 kat. obč. Senožeče, obstoječega iz hiše št. 27 v Senožečah, in vl. št. 303 k. o. Senožeče, obstoječega iz travnikov;

2.) dne 9. julija 1914

dopoldne ob 11. uri, dražba zemljišča, vl. št. 245, kat. obč. Velika Brda, obstoječega iz 1 travnika in ene njive.

Nepremičnine so cenjene: ad 1.) na 1225 K, ad 2.) na 2110 K; najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja znaša ad 1.) na 816 K 60 h, ad 2.) na 1406 K 67 h.

Dražbeni pogoji in vse druge teh nepremičnin tikajoče se listine so na vpogled pri tej sodnji, soba št. 17.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena, ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamene sodnje niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dne 1. julija 1914.

2481 3—1

T 12/14/3

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Janeza Brencé.

Le-ta je bil kot sin gozdnega čuvaja Janeza Brencé in njegove žene Marjete roj. Keržič, dne 22. marca 1847 na Rakitni rojen. V starosti 21 let je odšel na Hrovaško ali v Rumunijo. Pisal je leta 1877. še svoji sestri Mariji Puppis in spomladi leta 1884. je še Janez Kržič, po domače Matjaž v Rumuniji ž njim govoril. Od tega časa se ni slišalo več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 2 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji Marije Puppis roj. Brencé, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku, gospodu Antonu Kržiču, posestniku v Rakitni, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Brencé se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. juliju 1915, razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. junija 1914.

K. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.

Kundmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritte in den I. Jahrgang der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt werden

Sonntag, den 28. Juni von 9 bis 1 Uhr,

in den I. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt

Mittwoch, den 8. Juli von 2 bis 6 Uhr

von der Direktion entgegengenommen.

Bei der Anmeldung ist beizubringen:

Der Tauf- oder Geburtsschein, das zuletzt erworbene Schulzeugnis, das von einem Amtsarzte ausgestellte Zeugnis über die physische Tüchtigkeit und der Impfschein.

Laibach, den 12. Juni 1914.

2506

Die Direktion.

2461 3—2

Z. 13.756

Kundmachung.

Am 20. Juni 1914

um 11 Uhr vormittags, werden hieramts die Gemeindejagden: Goldenfeld, Moräutsch und Möttng für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919 im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen hieramts auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Stein

am 4. Juni 1914.

Št. 13.756

Razglas.

Dne 20. junija 1914

ob 11. uri dopoldne. se oddajo tuuradno na javni dražbi v zakup občinski lovi: Zlatopolje, Moravče in Motnik, za dobo od 1. julija 1914 do 30. junija 1919.

Dražbeni pogoji so tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik

dne 4. junija 1914.

2472

C I 148/13-14, C I 137/13-15

Oklic.

Na tožbi Franceta Mekinde, knjigovodje, nazadnje v Ljubljani, Gosposka ulica št. 4, tožnika, zoper Alberta Valli, stavbenika na Jesenicah, toženca, zastopanega po dr. J. Furlanu, odvetniku v Ljubljani, radi izročitve listin s prip. in plačila zneska po 480 K s prip., določa se narok za ustno razpravo na dan

9. julija 1914

dopoldne ob 9. uri 15 min. pri tej sodnji, v sobi št. 4.

Ker je bivališče tožnika Franceta Mekinde neznano, postavlja se mu za skrbnika g. Karel Klander, c. kr. notar v Kranjski gori, ki ga bo zastopal na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglati pri sodišču ali pa ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kranjski gori, odd. I., dne 6. junija 1914.

Sanatorium

mit allen phys. diätet. Heilmitteln, besond. für Nerven-, Herz-, Magen-, Frauen- u. Stoffwech-selleiden.

BAD TOPOLSCHITZ

„DIE PERLE VON SÜDSTEIERMARK“

1755 14-7

Spezialitäten: Kohlensäure Therme (30%) — LAHMANN-KUREN. — Enorme Luftbäder. — Mast- und Entfettungskuren. Lufthütten. — Beschäftigungstherapie. — Pauschalpreise. Chefarzt: Dr. Victor Hecht.

Vom Guten das Beste!

Puch-Räder Pfaff-Nähmaschinen

Zu haben nur bei der Firma

IGN. VOK

Spezialgeschäft für Nähmaschinen, Fahrräder und deren Bestandteile
Laibach, Gerichtsgasse 7. 1316 20-16

2456 3-3

Št. 8641.

Razglas.

Vsled sklepa občinskega sveta ljubljanskega z dne 10. februarja 1914, št. 3175, ustanovila je ljubljanska občina podpiranje v Ljubljani stanujočih brezposelnih organiziranih delavcev in delavk potom dotičnih delavskih društev in organizacij ter v ta namen poklonila letni znesek 5000 K.

Ker se ima sedaj pričeti poslovanje v tej novi agendi mestne občine, se tem potom vse one delavske organizacije, ki se zanimajo za to, da bodo njeni člani in članice v slučaju nezakrivljene brezposelnosti postali deležni podpiranja iz občinskih sredstev, pozivljejo na priglasitev in vposlativ enega izvoda svojega veljavnega statuta podpisane mu mestnemu magistratu.

Opozarja se, da prihajajo v poštev le organizacije, katere po svojem statutu tudi same dele svojim brezposelnim članom določene podpore.

V vlogi je navesti radi preglednosti število sedanjih članov, sedež organizacije (ulica in hišna številka) ter ime sedanjega načelnika, tajnika in blagajnika.

Tako — kakor povedano — z društvenimi pravili opremljeno vlogo je vpsolati semkaj do konca meseca junija 1914.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 6. junija 1914.

Pension für junge Mädchen

(Studentinnen.)

2437 6-3

Schöne Wohnung, gesunde und nahrhafte Kost, gewissenhafte Aufsicht. Wo? sagt unter Chiffre „Mädchenheim“ die Admin. d. Ztg. (Retourmarke.)

Warenmuster-Ausstellung 1914

I. Wiener Messe

2392 5-3

veranstaltet von der Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs anlässlich des internat. Kaufmannstages

: 27. Juni bis 5. Juli 1914 : Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends, im Gemüthlichen bis 12 Uhr nachts

: Täglich Militär-Konzert : K. k. Gartenbau-Gesellschaft

I., Kaiser Wilhelmring 12

Eintritt 60 Heller

Vorträge Gratisproben-Abgabe Kostlogen

Sommersprossen



sowie alle Teintfehler, Wimmerln, rote, rauhe Haut, Nasenröte, sogar Falten entfernt einzig und allein nur „Dr. A. Rix Pasta Pompadour“ binnen wenigen Tagen. Behördlich untersucht als gar. unschädlich befunden. Von vielen Professoren und Ärzten bestens empfohlen. Bei Nichtwirkung Geld retour. Probedose K 1.—, große Dose K 3.—. Kosm. Dr. A. Rix Laborat., Wien IX., Berggasse 17/J. Depots in Laibach: Apotheke „Gold. Hirsch“; Parfumerie „A. Kano“ und „Adria-Drogerie“.

2321

PALMA

der Flügel des Fussgängers



2300 7-7

Anerkannt vorzügliche

2351 5-3

photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion.

Ansarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Abfahes stets frisches Material. Unsere beliebtesten „Austriacameras“ und „Austriaplaten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien, VII, wenden.



R. Lechner (Wilh. Müller)

I. u. I. Hof-Ram- faktur für Photographie

Wien, I., Graben 30 u. 31. — Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

Soeben erschienen:

Die wesentlichsten und für den Steuerträger
::: wichtigsten Bestimmungen aus der :::

Vollzugsvorschrift

hinsichtlich

der Einkommen-
steuer, der Buch-
einsicht, des
Strafverfahrens,
der Tantiemen-
abgabe

Mit zwei Musterformularen

Anhang zu: Das neue Per-
sonalsteuergesetz von

Dr. Julius Knöpfelmacher
k. k. Finanzrat

8°, 9 1/2° Druckbogen, kart. K 1-90

Diese Vollzugsvorschrift, im
Formate und Ausstattung dem „Personal-
steuergesetze“ angepaßt, ergänzt das
Gesetz zur vollkommenen Durchsichtigkeit
und Klarheit

2358 6-6

Wichtige Ergänzung zur Personalsteuernovelle
Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2



Sensationeller Mottenfresser

„MOF“ ist ungemein wohlriechend, „MOF“ verhindert nicht allein den Zuflug von Motten etc., sondern **tötet auch alle Motten** samt Brut! „MOF“ ist tausendmal **kräftiger** als Kampfer u. Naphthalin. „MOF“ ist kolossal **ausgiebig** und streng antiseptisch. Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen. „MOF“ hat sich seit 14 Jahr. **glänzend bewährt**. Ein Musterpaket „MOF“ K 1.—, 1/2 kg „MOF“ K 2-20, 1 kg „MOF“ K 4.—. Erhältlich in **Parfümerien, Drogerien** u. einschläg. Geschäften. Wo nicht, gegen Nachn. od. Voreinsendung durch die

Parfümerie „OJA“ A. G.
Wien, I., Petersplatz Nr. 11.

Verkäufer und Käufer

von **Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften** aller Art finden **raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr** bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten

christlichen Fachblatte

Neuer Wiener General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.

Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochwüdr. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. - Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis. 5161 52-24

Olmützer Quargel

5080 (Bierkäse) 52-23

E. HAASZ, Olmütz

offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz unfrankiert (Nachnahme): Nr. II 80 h, Nr. III K 1-30, Nr. IV K 1-60, Nr. V K 2-—.

Ein Postkistel franko jeder Poststation Österreich-Ungarns K 5-50

SOMMER-Wohnungen

Schloß Sdusch bei Stein

2, 3, eventuell 4 bis 8 Zimmer
billig zu haben bei 1833 10

St. C. Tauzher

Wiener Straße Nr. 47.

FRITZELACK! NUMATA
zum Selbstanstrich für Möbel, Türen, etc.
beste Emaillackfarbe

Geben Farbe und Glanz in einem Strich.
HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!
im Gebrauche **BILLIGST!**

Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück!

Zu haben in Laibach bei: **Adolf Hauptmann, Brüder Eberl.**

Stampiglien

Jeder Art, für Remter, Vereine, Kaufleute etc.

Anton Černe

Graveur und Kautschukstempelerzeuger.
Laibach, Šelenburgova ulica Nr. 1. 5257 Preisliste franko. 23

Zirkus Kludsky hat sich seit seinem letzten Gastspiele um das Zehnfache vergrößert

LAIBACH
beim Justizpalais

Nur 7 Tage
und keinen Tag länger
v. 13. bis inkl. 19. Juni

Eine Schaustellung, wert,
meilenweit zu wandern

Kartenvorverkauf
von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr
abends in der k. k. Tabak-Trafik, Schellenburggasse

Kludskys Riesen - Monstre - Zirkus - Schau.

Das größte lebende Nilpferd der Welt
Anschaffungspreis 30.000 Kronen

200 Personen
erstklassige Kunstkräfte

300 Tiere aus allen Zonen der Erde

Chinesen- und Araber-Truppen

Riesen-Zuschauer-Zelt
6000 Personen fassend

Samstag, den 13. Juni 1914, abends 8 1/4 Uhr

Gala-Première

Sonntag, den 14. und Mittwoch, den 17. Juni 1914
je zwei große

Fest - Vorstellungen

4 Uhr nachmittags und 8 1/4 Uhr abends

An Wochentagen täglich 8 1/4 Uhr abends:
Große Vorstellung

Ständige, 80 achsige Sonder-Züge
65 eigene Transportwagen

Eigene Lichtzentrale
Feuerwehr, Schneiderei, Druckerei, Sattlerei, Schlosserei, Schmiede

Eigene Telefon-Anlagen

10 Elefanten, 6 Zebras

Nilpferde, Zebroid, Känguruhs

22 Löwen

Tiger, Eis-, Kragen- und Braunbären,
Löwen- u. Tigerbastarde
Kamele, Lamas, Affen, Hunde usw.

Enorm billige Eintrittspreise	Loge für 4 Pers. K 16.—	Logensitz K 4.—	Sperrsitz K 3.—	I. Platz K 2.—	II. Platz K 1-50	III. Platz K 1.—	Galerie-Stehplatz 70 h
	In den Nachmittags-Vorstellungen vom Feldweibel abwärts und Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise						

Abends volle Preise

Nur 7 Tage!

Nur 7 Tage!

Pr. VII 42/14/1

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers

hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 892 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift «Dan» auf der dritten Seite abgedruckten Notiz, beginnend mit «Vabila na Legino» und endend mit «bomo zampomili» begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 892 der Zeitschrift «Dan» vom 11. Juni 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Notiz erkannt.

Laibach, am 12. Juni 1914.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 12. Juni. von Schneider, I. u. I. Oberstleutnant, Graz. — Adam, I. u. I. Major-Auditor, Laibach. — Stifer, Advokatensgattin, Rann. — Polorna, Brivate; Altschier, Kfm., Prag. — Volgeri, Feßr., Kfste.; Gunesch, Privat; Deutsch, Kfd., Trieste. — Schmidt, Kfm.; Bliner, Privat; Lehr, Steiner, Eisner, Steinfeld, Grünhut, Stufart, Berninghaus, Winter, Jung, Merizzi, Surnberg, Kohn, Kfde., Wien. — Sutej, Kfm.; Kovak, Kfd., Agram. — Schoffrien, Kfm., Budapest. — Weil, Kfm., Zürich. — Tyrost, Kfd., Fiume. — Nassauer, Kfd., Klagenfurt. — Klanar, Kfd., Görz.

Hotel „Elefant“.

Am 12. Juni. Eger, Industrieller, Eisnern. — Solay, Stationschef, f. Gemahlin, Nagaparas. — Griglar, I. I. Oberleutnant, Görz. — Sedek, Offizial, Brünn. — Bunich, Beamter, Prag. — Komidar, Bestzer, Altenmarkt. — Lian, Privat, Gott.

ichee. — Miller, Kfm., Klagenfurt. — Lohse, Ingenieur; Rodzta, Zeichner; Weiss, Kfm.; Koller, Gerstenberg, Reinwald, Imbermann, Kfde., Wien. — Sumner, Luppy, Kfde.; Bonel, Mechaniker, Graz. — Viktorio, Mamar, Bautechniker, Pancevo. — Jordan, Kfd., Dresden.



Neuester Band der Allstein-Bücher 1.20 Kronen

Verlag Allstein & Co, Berlin SW 68

Su beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 12. and 13. Juni.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16.0°, Normale 17.4°.

Wien, 12. Juni. Wettervorhersage für den 13. Juni für Steiermark, Kärnten und Krain: Veränderlich, vorübergehend Strichregen, warm, mäßige Ostwinde.

Danksagung.

Bei unserem Rad-Wettrennen Krainburg-Laibach am 7. d. M. hatte Herr Ing. Hille, Vertreter der Puch-Auto-Werke, die Liebenswürdigkeit, uns sein Auto, sogar unter persönlicher Leitung, vollkommen zur Verfügung zu stellen, wofür ihm hiemit der gefertigte Klub seinen wärmsten Dank ausspricht.

Klub slov. kolesarjev „Iirija“.

Laibach, am 12. Juni 1914.

Advertisement for K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Includes Aktienkapital: 150,000,000 Kronen, Reserven: 95,000,000 Kronen, and address: Preßergasse Nr. 50.

Kurse an der Wiener Börse vom 12. Juni 1914.

Large table of stock market prices categorized by type: Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Eisenbahn-Prior.-Oblig., Diverse Lose, Industrie-Aktien, etc. Each category lists various securities with their respective prices.

Advertisement for K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer. Includes address: Laibach, Marienplatz, and details about services like deposit taking, loan provision, and currency exchange.